

2 2010

forum netstal



16. Jahrgang • Auflage 1400 Exemplare • Erscheint 3x jährlich
Forumskommission der Gemeinde Netstal



Blick vom neuen Biotop im Schlatt auf das Dorf (Foto: Jakob Kubli)

Bauliches

Neuzeitliche Wohnkultur	2
Gerinneausweitung der NOK	2
Neubau der Service 7000 AG	3
Neubau Stöckli Metall AG	3
Neues Gemeinschaftsgrab	4
Aussenfassade reformierte Kirche	5

Gesellschaftliches

Die letzte Gemeindeversammlung	6–8
Verkehrsverein-Osterwettbewerb	9
Der brutale Mord anno 1836	10
Die vereitelte Toleranz anno 1913	11

Serien

Netschteler Dorforiginale	12
Spaziergang durch Netstal 1920	13–14

Terminkalender

15–18

Geissrippi

Geissrippis Freud	19
Geissrippis Lätsch	19

Wissenswertes

Neu eröffneter Bienenlehrpfad	20
Für die Vielfalt in der Natur	20
Biotop auf dem Schlatt	21
Gartenwirtschaften	22–23
Der Übername «Geissrippi»	23

Gewerbe

Beauty-Oase Eliane	24
Molki vermietet Zimmer	25
Wirte-Wechsel im Café Wiggis	26

Schule

45 Jahre Kurt Meyer	27–29
Klassenlager im Fronalpgebiet	29–30
Golf-Schnupperkurs gewonnen	31

Neuzeitliche Wohnkultur ohne Autoverkehr

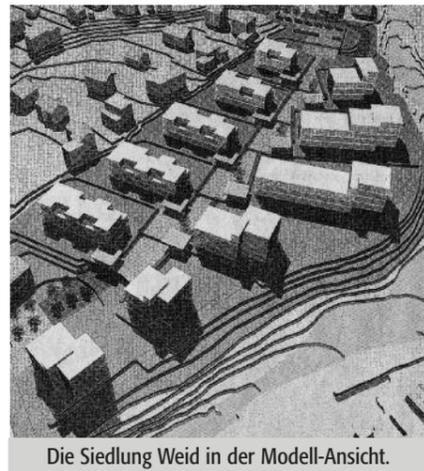
(j.k.) Westlich der Überbauung Fuchsgut, wo in den letzten Jahren ein neues Wohnquartier entstanden ist, befindet sich die Liegenschaft Weid in einem Umfang von rund 20 000 m². Eigentümerin der Liegenschaft ist die „Melchior und Katharina Kamm-Menzi“-Stiftung. Sie will die Weid in den nächsten Jahren überbauen. Nach langer Planungszeit hat das Architekturbüro Kamm Architekten AG, Zug, ein neues ungewöhnliches Siedlungsprojekt für über 200



Die Scheune vorn im Bild wird ins neue Quartier integriert. (Fotos: Jakob Kubli)

Personen vorgelegt. Das Projekt besticht durch ein durchdachtes Raumkonzept und die sorgfältige architektonische Gestaltung mit der Verwendung von hochwertigen Materialien. Mit der Einhaltung des aktuellen Minergie-Standards wird ein nachhaltiger Wohnnutzen garantiert. Es ist ausserdem eine zentrale unterirdische Einstellhalle vorgesehen, so dass die Siedlung praktisch verkehrsfrei bleiben wird. Stattdessen sind grosszügige gemeinschaftliche Aufenthalts- und Spielbereiche vorgesehen. Die Überbauung wird in Etappen geplant.

Für die ersten fünf Häuser ist die Baubewilligung bereits vorhanden. Die Scheune des Landwirtschaftsbetriebes wird ins Quartier integriert. In flexiblen Grössen sollen dort nach den Wünschen und Bedürfnissen der Käufer Wohnungen und Ateliers entstehen. Um sich ein eigenes Bild machen zu können, hat die Immosupport by F. + C. Jenny AG an der Landstrasse 68 einen Schauraum eingerichtet. Nach Vereinbarung können Interessenten die Baupläne und Modelle der Häuser, Wohnungen und Ateliers besichtigen und sich beraten lassen.



Die Siedlung Weid in der Modell-Ansicht.

Gerinneausweitung beim Kraftwerk Löttsch

(j.k.) Die starken Niederschläge vom 22./23. August 2005 verursachten infolge des grossen Hochwasser-Abflusses bekanntlich an den Wuhren des Löttsches grosse Schäden. In zwei Etappen sind bisher die Abschnitte vom Kraftwerk Löttsch bis zum Areal der Plastikwarenfabrik Stöckli AG und bis zur Einmündung in die Linth saniert worden.

Im Frühjahr ist nun noch das letzte Teilstück in Angriff genommen worden. Es geht dabei um eine Ausweitung des Löttsches im Bereich der Liegenschaft Weid. Zu diesem Zweck musste auch das frühere Ausgleichsbecken der NOK miteinbezogen werden. Der seit Jahren ungenutzte, leere Dotierweiher sowie die alte, baufällige Eisenbrücke sind abgebrochen worden. In



Grosse Geländeverschiebungen in der Liegenschaft Weid. (Foto: Jakob Kubli)

deren Bereich wird der Löttsch auf eine Gerinnebreite von rund 20 Metern ausgeweitet. Dadurch kann bei einem Hochwasser inskünftig bis zu 3000 m³ Geschiebe abgelagert werden. Ein Geschieberückhalt wird in einer Hochwassersituation die beiden neutralen Stellen (SBB-Brücke und Über-

gang des Veloweges) am Einfluss in die Linth entschärfen. Mit der Ausweitung des Löttsches ist auch die Liegenschaft Weid der «Melchior und Katharina Kamm-Menzi»-Stiftung betroffen. Als Eigentümerin der Liegenschaft will sie das Gebiet in den nächsten Jahren überbauen.

Der Neubau der Service 7000 AG

(cb) Fast fertig präsentiert sich der Neubau der Firma Service 7000 AG. Äusserlich ist die Gebäudehülle sowie die Umgebung fertig, gegenwärtig ist der Innenausbau noch im Gang. Die Fassade ist ähnlich anderer Gebäude im Zaun und fügt sich so harmonisch ein. Der Haupteingang ist auf der Westseite des Gebäudes, während der Warenumsatz vom Zaunweg her auf der Ostseite erfolgt. Im Gegensatz zu den übrigen Neubauten am Zaunweg wurde das Tragwerk nicht aus Stahlträgern, sondern Fertigbeton-Elementen erstellt, die fertig auf Lastwagen auf die Baustelle gefahren und hier mit Hilfe eines grossen Pneukrans zusammengestellt wurden. Bezogen wird das Gebäude Mitte November 2010.



Der Neubau der Service 7000 AG von der Hauptstrasse aus gesehen.



Der Warenumsatz erfolgt vom Zaunweg her. (Fotos: Christian Bosshard)

Die Stöckli Metall AG im neuen Gebäude



Die Stöckli Metall AG verlegte ihre Fabrikation an den Zaunweg. (Fotos: Christian Bosshard)



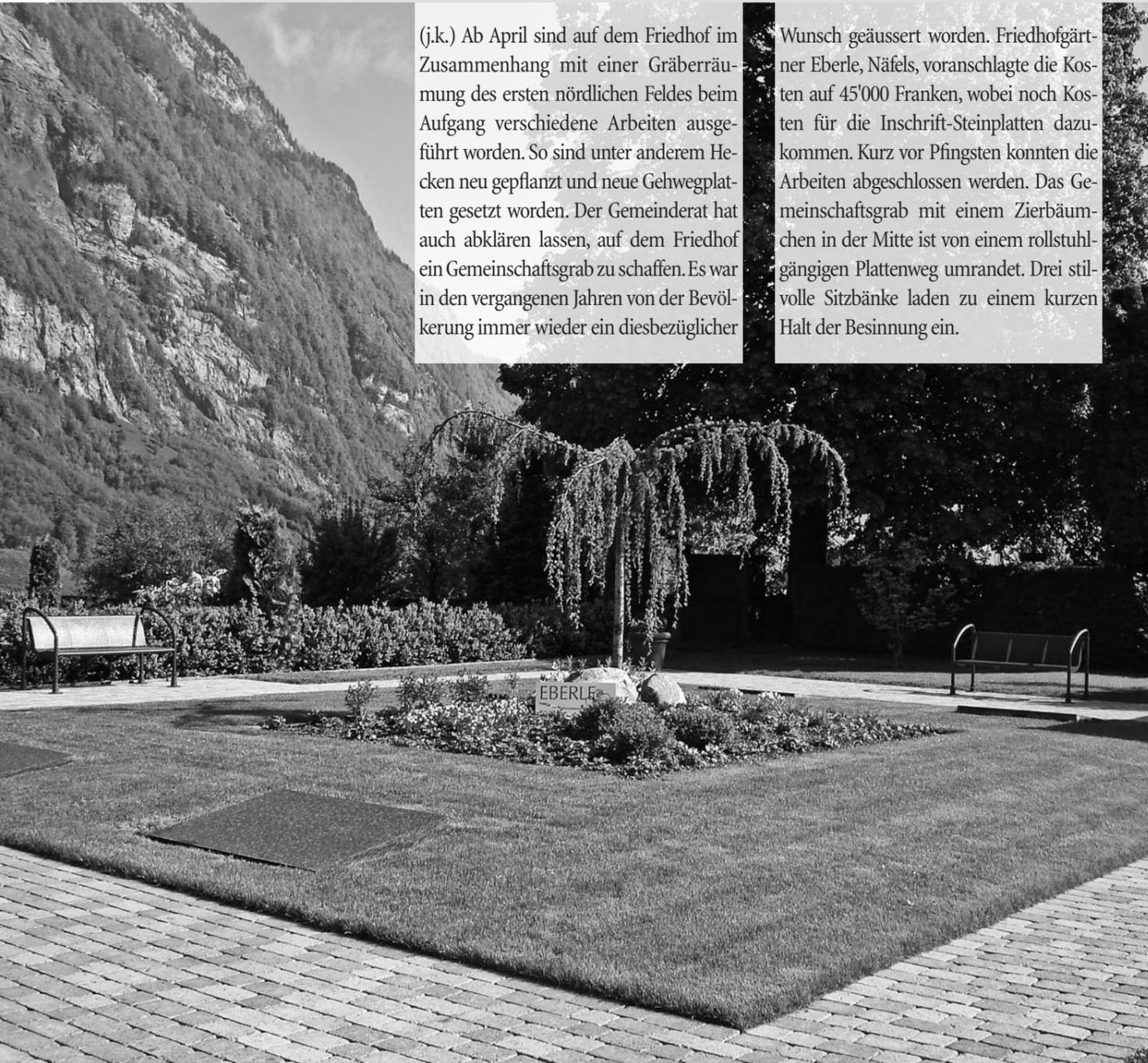
(cb) Seit Mitte Juni 2010 läuft die Produktion bei der Stöckli Metall AG im neuen, zweckmässig gestalteten Fabrikationsgebäude am Zaunweg. Anfangs Juli wurden die letzten Maschinen vom Ennetbach an den nördlichen Dorfrand transportiert. Sicherlich angenehmer sind die Arbeitsverhältnisse am neuen Standort, war es doch in den alten Hallen sehr eng geworden. Der Empfang und die Büros sind auf der Ostseite, auch die Anlieferungen erfolgen über den Zaunweg. Auf der Westseite ist von der Landstrasse her durch ein grosses Fenster eine automatische Stanzanlage sichtbar. Der Bau ist nach den neuesten Energiestandards und CO₂-neutral erstellt worden.

Ruhig geworden ist es nun in den alten Räumlichkeiten an der Ennetbachstrasse. Allerdings werden die Anwohner das Hämmern der Stanzmaschinen kaum vermissen.

Schaffung eines Gemeinschaftsgrabes

(j.k.) Ab April sind auf dem Friedhof im Zusammenhang mit einer Gräberräumung des ersten nördlichen Feldes beim Ausgang verschiedene Arbeiten ausgeführt worden. So sind unter anderem Hecken neu gepflanzt und neue Gehwegplatten gesetzt worden. Der Gemeinderat hat auch abklären lassen, auf dem Friedhof ein Gemeinschaftsgrab zu schaffen. Es war in den vergangenen Jahren von der Bevölkerung immer wieder ein diesbezüglicher

Wunsch geäussert worden. Friedhofgärtner Eberle, Näfels, voranschlugte die Kosten auf 45'000 Franken, wobei noch Kosten für die Inschrift-Steinplatten dazukommen. Kurz vor Pfingsten konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Das Gemeinschaftsgrab mit einem Zierbäumchen in der Mitte ist von einem rollstuhlgängigen Plattenweg umrandet. Drei stilvolle Sitzbänke laden zu einem kurzen Halt der Besinnung ein.



Das neue Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof. (Foto: Jakob Kubli)

Sanierung der Aussenfassade



Das eingerüstete Schiff der evangelisch-reformierten Kirche. (Fotos: Jakob Kubli)

rissen, dem Ersetzen von einigen Kirchenfenstern und weiteren kleineren Reparaturarbeiten wird das Kirchenschiff neu gestrichen. Auch das Vordach beim Nordeingang sowie die Mauer beim nördlichen Ausgang zum Friedhof wird saniert. Bis zu den Sommerferien sollten die Arbeiten abgeschlossen sein.



Auch das Vordach beim Nordeingang wird saniert.

(j.k.) Die 1811 erbaute evangelisch-reformierte Kirche ist eine der wenigen Querkirchen in der Schweiz. Nach Renovationsarbeiten im Jahre 1972 ist die markante Kirche unter Denkmalschutz gestellt worden. Vor Jahresfrist wurde der von einem Pilz befallene Kirchturm einer umfassenden Sanierung unterzogen. Er präsentiert sich nun wieder als Wahrzeichen von Netstal in hellstem Lichte. Im Hinblick auf das 200-Jahr-Jubiläum im kommenden Jahr hatte der Kirchenrat an der ausserordentlichen Kirch-

gemeinde-Versammlung vom 12. März vorgeschlagen, auch die Aussenfassade des Kirchenschiffes zu sanieren. Die Kosten wurden auf 98'000 Franken voranschlagt. Wie beim Turm wird der Unterstützungsfonds die Finanzierung sicherstellen. Auch der Baufonds der Kantonalkirche und die kantonale Denkmalpflege werden ihre Beiträge leisten. Die Kirchgemeinde-Versammlung hatte dem Antrag fast einstimmig beigegeben. Im April ist mit den Arbeiten begonnen worden. Nach dem Verfügen von Mauer-


HOTEL TÖDI
sagenhaft abgelegen
 T + 44 55 653 50 70 | info@hoteltoedi.ch



AUTO SAUTER AG
 VERBINDET MENSCH UND AUTO SEIT 1921

Fioravante Accoto
 Nachfolger
Bujar Haziri GmbH
Gipsergeschäft
 Postfach 31, 8754 Netstal
 Tel. 055 640 61 38
 Fax 055 640 61 69
 Natel 079 420 40 53


Tschudi + Cie AG
 Feinpappen | Sonderfertigungen
 Bahnhofstrasse | 8754 Netstal
 Tel. 055 646 26 26 | Fax 055 646 26 27

villiger ihr brotmacher
 Landstrasse 72
 8754 Netstal
 www.brotmacher.ch
 055 640 20 67
 brotmacher@bluewin.ch

ristorante • lounge • giardino

Bis
 ristorante
 genuss der mediterranen gastronomie
 centro 6, ch-8754 netstal t 055 640 38 38, f 055 640 38 49
 info@ristorante-tris.ch www.ristorante-tris.ch

Kehrausstimmung an der letzten Gemeindeversammlung



Die Netstaler verfolgten aufmerksam ein letztes Mal die Verhandlungen der Orts- und Schulgemeinde. (Fotos: Hans Speck)

(hasp) Kurz und schmerzlos ging am 4. Juni die allerletzte Schul- und Ortsgemeindeversammlung über die Bühne. In Kehrausstimmung genehmigten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger diskussionslos sämtliche Begehren der scheidenden Schul- und Gemeindebehörde.

In Anbetracht dessen, dass der Gemeinderat sämtliche Stimmberechtigten von Netstal vorgängig der Gemeindeversammlung zu einem Apéro eingeladen hatte, zusätzlich die Harmoniemusik Netstal auf dem Schulhausplatz konzertierte und es sich gleichzeitig unwiderruflich um das letzte gemeinschaftliche Treffen dieser Art handelte, hätte man eigentlich einen grösseren Aufmarsch erwartet. Was immer der Grund war, jedenfalls war es nicht wie auch schon die gleichzeitige TV-Übertragung vom Roland-Garros-Tennisturnier in Paris. Dort ist Roger Federer bekanntlich ja schon frühzeitig ausgeschieden. Es wäre jetzt auch sinnlos, sich

jetzt noch zu fragen, warum die allerletzte Netstaler Gemeindeversammlung so schwach besucht war, denn das „Feuer im Ofen“ ist mit den letzten Dankesworten von Gemeindepräsident Hans Leuzinger-Eugster definitiv ausgegangen.

Schulgemeinde präsentiert hervorragende Zahlen

Präsident Hanspeter Spälti-Weber eröffnete traditionsgemäss die Schulgemeindeversammlung mit einer Fülle von Informationen. Nochmals mit ausgezeichneten Abschlusszahlen wartet die Schulbehörde in ihrer Jahresrechnung 2009 auf. Diese schliesst bei Ausgaben von 4'064'834.65 Franken und Einnahmen von 4'038'352.60 Franken mit einem Aufwandüberschuss von 26'482.05 Franken ab. Budgetiert wurde ein Verlust von 42'600 Franken. Nach Berücksichtigung der zusätzlichen Abschreibungen von 198'933 Franken schliesst die Rechnung

um 16'117.95 Franken besser ab als budgetiert. In Folge genehmigte Netstals Soverän die Schulrechnung 2009 diskussionslos. Abschliessend bedankte sich Schulpräsident Spälti nach acht Jahren erfolgreicher Amtsdauer bei seinen Ratskolleginnen und -kollegen, beim Lehrkörper und bei der Netstaler Bevölkerung für das Vertrauen und die uneingeschränkte Unterstützung während seiner Amtszeit. Nach seiner Wahl zum Schulpräsidenten übernahm Spälti damals eine hochverschuldete Schule. Dank seiner restriktiven Finanzpolitik präsentiert sich die Schule Netstal heute nahezu schuldenfrei. Unter seiner Ägide wurde das Mehrklassensystem eingeführt. Gemeinsam mit seinen Ratskollegen hat er bei der Realisation der Glarner Sportschule für den Standort Netstal gekämpft. Die Bewegung und richtige Ernährung der Kinder lagen ihm am Herzen. „Heute, und das sage ich mit Stolz, gilt unsere Schule als Vorzeigemodell im

Kanton Glarus“, resümierte ein rundum zufriedener Schulpräsident. Und wir alle meinen: „Hanspeter, das hast du grossartig gemacht und wir danken dir für all deine Arbeit und dein grosses Engagement im Dienste des Netstaler Schulwesens.“

Gemeinde Netstal schuldenfrei

Gemeindepräsident Hans Leuzinger-Eugster eröffnete die Ortsgemeindeversammlung ebenfalls mit zahlreichen Neuigkeiten. Wie vermutet, nahmen die Gemeinerechnung und die Rechnung der EVN per 2009 problemlos die Hürde der Versamm-

lung. Schon aufgrund der ausgewiesenen Zahlen genehmigten Netstals Stimmbürger diskussionslos die Rechnung 2009. Bei einem Aufwand von 5'554'00 Franken und Erträgen von rund 7'384'00 Franken erwirtschaftete die Ortsgemeinde einen Cash flow von 1'830'000 Franken. Nach Abschreibungen von 473'963 Franken schliesst die Rechnung der Ortsgemeinde um 606'675 Franken besser ab als budgetiert. Der Selbstfinanzierungsgrad ist im Jahr 2009 auf über 112% angewachsen. Die Finanzen von Netstal sind deshalb kerngesund und es gibt weder mittel- noch langfristige Schulden.

Sämtliche Kreditbegehren gutgeheissen

Der bestens gelaunte Soverän genehmigte anschliessend ohne Wortbegehren Kredite von 195'000 Franken für das Ersetzen der Fenster bei den Zimmern in der dritten und vierten Etage des Alterswohnheimes Bruggli sowie 245'000 Franken für den Ersatz der Heizungsanlage im Gemeindehaus. Zu guter Letzt wählte er für die Amtsdauer vom 1. Juli bis 31. Dezember 2010 die Mitglieder und Ersatzmitglieder des Wahlbüros in globo, lic.iur. Max Widmer und dessen Stellvertreter Jakob Kubli-Schefer als Vermittler, nochmals



Die letzte Gemeindeversammlung mit Gemeindepräsident Hans Leuzinger an der Spitze.



Die scheidenden Präsidenten Hans Leuzinger und Hanspeter Spälti freuen sich am verdienten Präsent.

Ein letztes Mal versammelten sich die Netstaler vor der erhabenen Kulisse des Wiggis.



Die Harmoniemusik Netstal umrahmte den Apéro.

Max Widmer als Gemeindeglied sowie Anton Tresch als Gemeindeverwalter. Auch der scheidende Gemeindepräsident Leuzinger verabschiedete sich in launigen Worten von seinen Ratskollegen und allen Netstaler Stimmberechtigten. Er dankte für das grosse Vertrauen und die Unterstützung in all den Jahren seiner Amtstätigkeit. Ihm und der ganzen Gemeindebehörde sei es stets ein Anliegen gewesen, mit Steuergeldern sorgsam umzugehen. Ein Herzensanliegen war ihm auch, die Gemeinde wirtschafts- und wohnungsmässig gut zu positionieren. Ein Blick aus der Vogelperspektive beweist, dass dies dem scheidenden Gemeindeoberhaupt samt Behördenmitgliedern bestens gelungen ist. „Ich wünsche mir, dass Netstal als Dorf in der neuen Grossgemeinde sich den nötigen Einfluss schaffen kann.“ Dabei wird es von entscheidender Bedeutung sein, dass alle stimmberechtigten Netstaler sich künftig für die Belange des Dorfes Netstal einsetzen und durch ihre Teilnahme bei künftigen Gemeindeversammlungen starke Präsenz zeigen. „Wir haben in unserem Kanton etwas Einmaliges geschaffen und wir haben alles richtig gemacht!“ Mit diesen abschliessenden Worten verabschiedete Netstal Gemeindeoberhaupt ein letztes Mal von seinen „Schäfchen“. Auch ihm sei für die ausgezeichnete Amtsführung in all den Jahren namens der Bevölkerung von Netstal der beste Dank ausgesprochen.

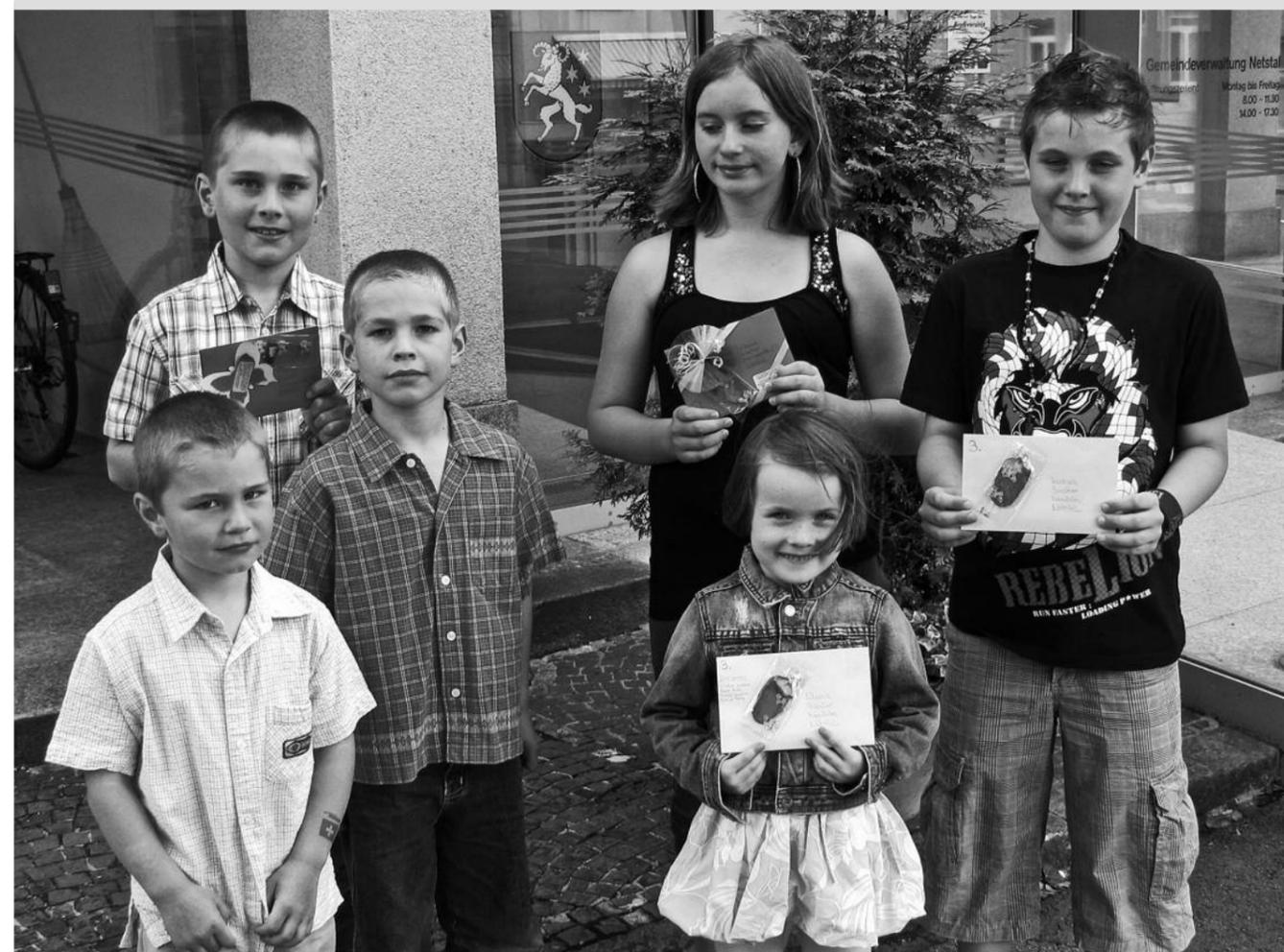


Fleissige Hände des gemeinnützigen Frauenvereins, mit neuer Schürze ausgerüstet, waren für mundgerechte Häppchen und volle Weingläser besorgt.



Netstals politische Prominenz in angeregtem Gespräch vor der letzten Gemeindeversammlung. Von links: Gemeindepräsident Hans Leuzinger, Gemeinderat Matthias Auer, Gemeindeglied Max Widmer, Schulpräsident Hanspeter Spälti und Gemeinderat Peter Schädegg.

Verkehrsverein-Osterwettbewerb 2010



Die glücklichen Gewinner. Von links: Erster Preis für Florian Fischli mit seinen Brüdern, zweiter Preis für Nadia Weber und dritter Preis für Lukas Sauter. Elena Sauter gewann einen Zusatzpreis. (Foto: Peter Schädegg)

(psg) Anlässlich der Hauptversammlung des Verkehrsvereins wurden die Gewinner des diesjährigen Osterwettbewerbes ermittelt. Erfreulicherweise durfte gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Zunahme der abgegebenen Lösungen festgestellt werden. Dies bedeutet auch, dass dieser Wettbewerb

auch in Zukunft zum Jahresprogramm des Verkehrsvereins zählen wird. Die Preise wurden anschliessend durch den Präsidenten des Verkehrsvereins den glücklichen Gewinnerinnen und Gewinnern übergeben. Meist war dabei festzustellen, dass jeweils innerhalb der Familie

ein Teamwork stattfand, was natürlich auch zur entsprechenden Aufteilung der Preise führen wird. Der Verkehrsverein gratuliert nochmals und hofft auch im kommenden Jahr wieder eine grosse Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählen zu dürfen.

 landstrasse 2
8754 netstal
055 640 15 62

 seit 1981
8754 netstal
T 055 640 19 32
F 055 640 19 32
M 079 445 75 32
r.baenz@bluewin.ch



Als es noch die Todesstrafe gab

Der brutale Mord von Netstal

(hasp) Die nachfolgende Geschichte ist tatsächlich passiert. Beweise dafür sind Gerichtsunterlagen, die in den Archiven des Kantons Glarus niedergelegt sind. Die Unterlagen wurden uns von Fridolin Leuzinger aus Basel zugespielt.

Am Dienstag, 25. Oktober 1836, machte Rats Herr Johann Jacob Leuzinger in Netstal bei Herrn Landammann Cosmus Heer die eine Anzeige, dass die Rats Herrin Stauffacher, Wirtin im Restaurant Raben, ermordet in ihrem Haus aufgefunden worden sei. Der dringende Verdacht fiel auf Schuster Rudolf Michel aus Netstal. Schuster Michel war katholisch, bei seiner Verurteilung 36-jährig und Vater von vier unerzogenen Kindern. Nach der Tat wurde Michel verhaftet und in Untersuchungshaft nach Glarus gebracht.

Der Angeklagte suchte in ersten Verhören mit viel Hartnäckigkeit zu leugnen und machte eine Reihe von unwahren Aussagen. Wohl gab er zu, im Hause der Frau Stauffacher gewesen zu sein, behauptete aber, dass er sich nach der Bezahlung der Zeche bald wieder entfernt habe.

Am 8. November gleichen Jahres legte Michel endlich ein ziemlich unumwundenes Geständnis ab, aus welchem sich in Verbindung mit den Zeugenaussagen folgendes ergab: „Am Dienstag, 25. Oktober mittags zirka um halb ein Uhr, kam der Angeklagte in das Haus der Frau Stauffacher und trank zwei Budeli Branntwein. Zuerst sei Frau Stauffacher allein gewesen, später sei noch eine in der Nähe wohnende Barbara Weber gekommen, welche aber nach zwei Uhr wieder fortgegangen sei. Nachdem der Inquisit noch eine Zeit lang geblieben war, habe ihm die Frau Stauffacher beim Weggehen noch etwas nachgefordert, während er behauptete, alles bezahlt zu haben. Aufgebracht über diese Forderung, behauptete Michel, habe er der Frau Rats Herrin im Vorhaus, in unmittelbarer Nähe der Küchentüre einen Streich mit der Faust über die Schläfe und das Gesicht versetzt, so dass die Frau stark aus der Nase geblutet habe. Die Frau Rats Herrin

habe hierauf die Haustüre öffnen und um Hilfe rufen wollen, wobei er gefühlt, dass er gefehlt habe. Gerne hätte er das Vorgekommene zurückgenommen. Da er aber vorausgesehen habe, dass, wenn er sie um Hilfe rufen lasse, er entdeckt und bestraft würde, habe er sie gepackt und in den Kellerhals hinunter geworfen. Da der Hund auch nachgesprungen sei, habe dieser sehr stark geheult, worauf er hinuntergegangen und den Hund zur Türe hinaus gejagt habe. Nachdem dies geschehen, sei er wieder in den Kellerhals hinunter gegangen und hätte ihr mit den Stiefeln abwechselnd an die Schläfe, in den Mund und in das Genick gegeben; und damit er besser Stand gehabt, habe er sich am Stegengeländer und der Mauer gehalten. Nachdem er das Opfer regungslos vor sich liegen sah, ging er nach der Stubenkammer und in den Schlafgaden und entwendete dort an verschiedenen Wertgegenständen und an barem Gelde den Betrag von über 138 fl. (Gulden). Ebenso zog er dem Leichnam der Frau Stauffacher zwei goldene Ringe ab, welche ganz mit Blut bedeckt waren. Als er im Schlafgaden mit Einpacken beschäftigt gewesen, sei zwischen drei und vier Uhr Regula Leuzinger gekommen und habe unter der Stubentüre der Frau Rats Herrin gerufen. Er habe erwidert, sie solle nur hereinkommen. Im Vorhaus hätte sie ihn bemerkt und ihm zugerufen: „Pack uus, Ruedi, du bisch ja voll.“ Gleichzeitig habe sie ihm einen Schal aus der Weste gezogen, worauf er sie ergriffen und trotz ihrer Gegenwehr ebenfalls in den Kellerhals hinunter geworfen habe. Darauf habe er sich eiligst davon gemacht und die entwendeten Gegenstände in Fridolin Leuzingers Gut „Grütschli“ in einer Mauer verborgen.

In der Sitzung vom 21. November 1836 wurde Michel nach dem Durchlesen sämtlicher Akten und nach Anhörung der von Advokat C. Kubli als erbetenem Anwalt des Delinquenten, mit grosser Rührung sowohl mündlich als auch schriftlich vorgetragener Verteidigung, wegen Totschlages zum Tode verurteilt. Die Exekution wurde auf den 24. November 1836 angesetzt. Über die Hinrichtung selbst entneh-

men wir der Glarner Zeitung vom 1. Dezember 1836 die folgenden Zeilen: „Den 24. v. M. hatte die Hinrichtung des Schusters Rudolf Michel von Netstal wirklich stattgefunden. Das Schwert des Scharfrichters traf glücklich, aber es ist ein schrecklicher Anblick, ein erschütternder Gedanke für einen fühlenden Menschen, wenn er einen Menschen durch Menschen schlachten sieht. Wirklich sah man auf dem Richterplatze manche Träne des Mitleides fliessen, auf dem Gesicht manches Zuschauers war die innige Teilnahme an dem Schicksal des unglücklichen, wenn auch grossen Verbrechers wahrzunehmen. Willig und bereit, wir wollen glauben, die Mehrzahl der Reichen und Armen ihr Scherflein zur Unterstützung der bedauernswürdigen Familie des Michels, was am besten die Tatsache beweist, dass am gleichen Tage beinahe 400 fl. für dieselbe gesteuert wurden. Solche Teilnahme, solche Humanität gegen Unglückliche muss erfreuen, und es ist ein rühmlicher Beweis des im Volke erwachenden, besseren und menschlicheren Sinnes.“

Gerne wollen wir hier schliessen, müssten wir leider nicht auch noch zur Steuer der Wahrheit bemerken, dass eine grosse Anzahl der Zuschauer sich roh und gefühllos bewies, dass sie durch Schwatzen, Drängen und Lärmen ihre Teilnahmslosigkeit, ja wohl gar ihre wilde Schaulust bekundete. Hoffen und wünschen wir, dass die Gerechtigkeit nie mehr in Fall komme, die unmenschliche Begierde solcher Leute zu befriedigen zu müssen, erwarten wir von den besseren Schuleinrichtungen, dass der humanitäre Sinn immer wachse und sich unter allen Ständen verbreite. Hoffen wir, dass wir durch Errichtung eigener Strafanstalten und durch Anschliessung an diejenigen anderer Kantone mit der Zeit die Todesstrafe gänzlich abschaffen können, den Verbrecher für die menschliche Gesellschaft zwar unschädlich machen, aber nie schlachten müssen. Noch muss wegen Michel bemerkt werden, dass er sich während den letzten Tagen sehr reumütig und zugleich gefasst bewies. Den letzten Gang unternahm er mit viel Festigkeit und Gottvertrauen.“



Aus vergangener Zeit

Die vereitelte Toleranz in Netstal

(hasp) Man kann die Netstaler Katholiken durchaus als Vorreiter der Ökumene betrachten. Im Jahre 1913 nämlich wollte der Katholische Kirchenrat im Zusammenhang mit einer notwendigen Innenrenovation der Evangelischen Kirche ihren Brüdern in christlichem Glauben beistehen und ihre Kirchenräume für den Gottesdienst entgegenkommenderweise zur Verfügung stellen. Ein bischöfliches Veto aus Chur beendigte leider dieses gutgemeinte Vorhaben.

Wie sich die Geschichte doch ähnelt. War es im Jahre 1913 ein Veto des Bischofs von Chur, welches eine Zusammenarbeit unter christlichen Glaubensgenossen, man nennt dies heute auch Ökumene, verhinderte, ist das christliche Gedankengut der heutigen katholischen Obrigkeit in Rom offenbar genau noch so hinterwäldlerisch, wie damals. Der deutsche Papst Benedikt XVI hatte im Jahre 2007 mit seiner Aussage, es gäbe nur eine wahre Kirche, nämlich die Katholische, alle christlichen Glaubensgemeinschaften düpiert und ein Sturm der Entrüstung ausgelöst. Man spricht heute von einem herben Rückschlag der Ökumene. Doch konzentrieren wir uns auf jene Ge-

schichte, welche damals vor allem in den Printmedien landesweit breitgeschlagen wurde.

Am 27. April 1913 beschloss die Evangelische Kirchgemeindeversammlung, eine Renovation der Evangelischen Kirche im Innern vorzunehmen. Die Renovation umfasste das Weisseln der Wände, die Einführung des elektrischen Lichtes mit vier grossen Leuchtern und des elektrischen Antriebes der Orgel sowie Wandfüllungen links und rechts der Kanzel mit den Bildnissen von Zwingli und Calvin. Diese Wandfüllungen wurden übrigens bei einer späteren Renovation auf Geheiss des Denkmalschutzes wieder herausgerissen.

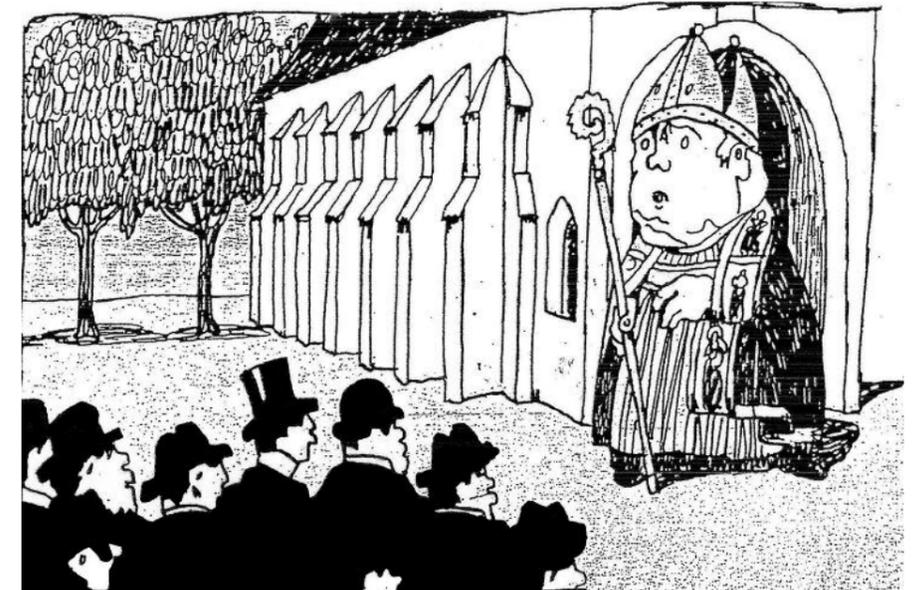
Der katholische Kirchenrat von Netstal wollte in entgegenkommender Weise den Reformierten für ihren Gottesdienst die katholische Kirche, wie das schon 1810 und 1868 geschehen war, zur Verfügung stellen. Ein entsprechender Beschluss des katholischen Kirchenrates wurde jedoch kurzum durch eine Verfügung des damaligen Churer Bischofs Georg Schmid von Grüneck rückgängig gemacht. In dieser Verfügung wurden die Netstaler Katholiken sogar mit dem

Banne bedroht, falls sie auf ihrem Beschluss beharren sollten. In der Tagespresse, auch ausserhalb des Kantons, wurde von dieser Kirchenverweigerung viel geschrieben. Die Reformierten verzichteten daraufhin auf das gutgemeinte Anerbieten der Katholiken, um ihnen Unannehmlichkeiten mit der Obrigkeit in Chur zu ersparen. Der evangelische Gottesdienst fand dann während sechzehn Wochen in einem Schulzimmer statt.

Sogar der „Nebelspalter“ vom 13. Mai 1913 befasste sich mit diesem Thema:

**Wohl hast du vielleicht den Glauben,
der Berge versetzen kann,
doch dir fehlt das Beste – die Liebe,
du armer Gottesmann.**

**Es hätt' der katholischen Kirche
zu Netstal und im Glarnerland
wohl nichts geschadet, wenn drinnen
gepredigt hätt ein Protestant**



Das bischöfliche Verdikt.



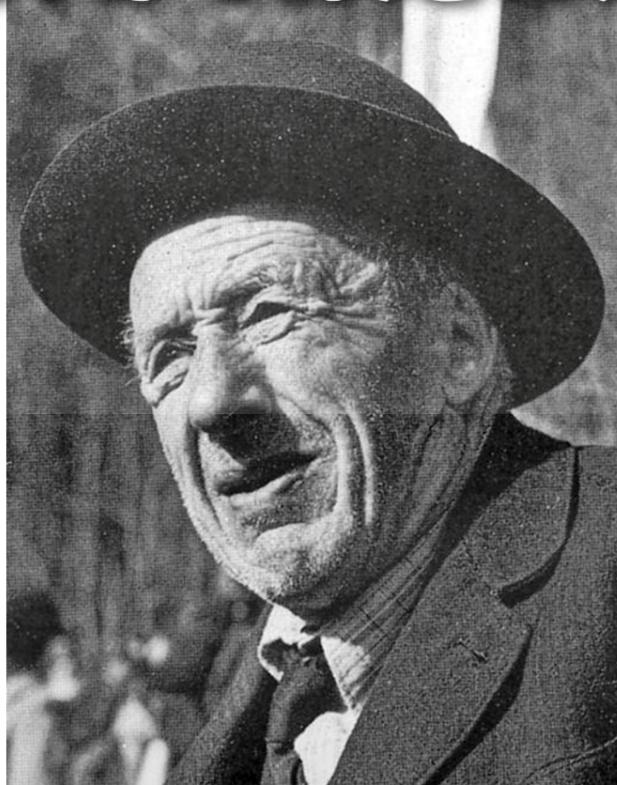
Netschteler Dorforiginale

Der Schnorz Ruedi

(hasp) Wie in jedem anderen Dorf in unserem Kanton besitzt, oder besser gesagt besass auch Netstal über eine Zeit lang eine bunte Vielfalt an Originalen. Sie alle hatten zur ihrer Zeit dem Dorfe wichtige Impulse für ein intaktes Zusammenleben gegeben und waren deshalb wichtige Bestandteile des Dorflebens. Bezüglich Übernahmen haben die Netstaler immer besonders viel Kreativität bewiesen. Den älteren Semestern sind Namen wie Äbä, Chetti Sepp, Drägg Petsch, Himeligugger, Läubiteggel, Chetti uusghängt, Oh Süss, Orgeler, Pajass, Schruubezieher, Stuedägumper, Tschatteri, Texas, Wasserbuch, Schnorz Ruedi, um nur einige wenige zu nennen, noch heute geläufig und gerne erinnert man sich an diese etwas speziellen Mitbürger.

In einer weiteren Folge unseres Zyklus über Netstaler Originale berichten wir in dieser Ausgabe vom Letztgenannten, vom „Schnorz Ruedi“. Hier stellt sich gleich die Frage: „Woher dieser Name?“ Umfassende Aufklärung findet man in entsprechenden Literaturquellen. „Schnorz“ ist ein Mundartausdruck und bedeutet nach heutiger Ausdrucksweise „Das geht mir am Arsch vorbei“. Unser Protagonist mit richtigem Namen Rudolf Weber wurde 1869 geboren und lebte bis ins Jahr 1962. Er wohnte in der Risi im kleinen Häuschen, gleich dort, wo die Rütigasse beginnt. Dort betrieb unser Ruedi eine Zeitlang gemeinsam mit einem einheimischen Bauer einen kleinen Bauernbetrieb. Nach der Aufgabe der Landwirtschaft verdiente der „Schnorz Ruedi“ seinen Lebensunterhalt als Hilfsarbeiter bei der Gemeinde oder als Knecht bei Landwirten. Er lebte sehr

sparsam. Bis ins hohe Alter besuchte er jeden Sonntag den Gottesdienst. Ruedi wohnte zeitlebens in unserem Dorfe und war ein gern gesehener, ruhiger Mitbürger. So um seine Achtzig herum entdeckte er seine Freude an Carfahrten. So gehörten mehrtägige Reisen jederzeit in das Programm. Sein Reisegepäck bestand jeweils aus einem Nachthemd, dass er fein säuberlich in eine Zeitung eingewickelt hatte. Ruedi hatte noch eine andere, auffallende Angewohnheit. Er bewegte sich auf seinen Spaziergängen ins Dorf immer in der Mitte der Strasse. Einmal auf sein gefährliches Tun angesprochen, antwortete er: „De chänd sälber uufpassä (damit meinte er die Autofahrer), schliessli bi ich vor denä dagsii.“ Noch eine kleine Episode von unserem Ruedi. Auf seinem



Rudolf Weber, genannt „Schnorz Ruedi“. (Foto: zvg)

kleinen Landwirtschaftsbetrieb hielt man als Zugtier einen Esel. Eines Tages musste der Ruedi mit dem Tier zur Schmitte mitten im Dorf. Auf dem Weg dorthin begegnete er und sein Esel dem Gemeindepräsidenten. Dieser fragte: „So ihr Zweek, wo wänder hi?“ – „Bim Drittä verbii, Herr Präsidänt!“ war die schlagfertige Antwort von Ruedi. Diese kleine Geschichte wurde mir von Fridolin Leuzinger-Wanner aus Basel zugespielt. Herzlichen Dank dem Ur-Netschteler und treuen FORUM-Leser im Basler Exil. Bleibt zu hoffen, dass in den nächsten Tagen noch weitere herrliche Geschichten von Netstaler Originalen bei mir im Briefkasten in der Kublihoschet 41 (Hans Speck) landen. Nur so können wir diese bei unseren Lesern sehr beliebte Serie weiterführen.

Ein Spaziergang durch Netstal um 1920 (Fortsetzung aus Forum 1/10)

Quer durch das Dorf

Wir verlassen Leuzingen und folgen dem sogenannten Leuzingerweg Richtung Dorf. Das ganze Gebiet bis zur Ennetbachstrasse war noch nicht überbaut. Einzig im Rank beim Bahnübergang zur Chalchi standen ein alter Stall, der alt Kornhändler Gabriel Weber gehörte, und ennet der damals noch schmälern Löntschbrücke die Villa von Alfons Kubli-Schindler. Das Dorf betreten wir wieder beim bereits erwähnten Volksgarten, auf dessen südlicher Seite die Werkstätte von Dachdecker und Schreiner Hösli stand. Im Haus zum Giebel "sohlte" Meister Ehing Kundenschuhe. Der hier leicht gestaute Dorfbach lieferte die Energie für die noch in Betrieb stehende untere Sägerei und im Haus links des Strässchens erzog der katholische Siegrist Melchior Michel sein Dutzend Kinder zu tüchtigen Söhnen und Töchtern. Der gegenüber wohnende Gemeindegewibel Leuzinger hatte im Alter Mühe mit Laufen. Wir überqueren die Kreuzbühlstrasse, passieren das Metzglokal der Metzgerei Vogel (später Kamm-Vogel) und stehen dann plötzlich vor dem kleinen Häuschen von Nationalrat Christian Meier, der sich damals eben als Arbeiterführer profilierte. Bereits in jungen Jahren sass er auch

im Landrat und Gemeinderat (später zusammen mit dem Gewerkschafter und Alhornbläser Franz Hösli-Ender) und versah daneben noch wenig dankbare Gemeindeämter. Als Idealist kämpfte er erfolgreich für die Besserstellung der Arbeiterschaft, brauchte aber viele Jahre für die eigene Vermögensverwaltung nicht viel Zeit aufzuwenden. Ich habe Christian Meier erstmals erlebt, als dieser als junger Mann in die in Brand geratene nebenstehende Remise (heute Garage) stürmte.

Die Molliserstrasse

Beim Betreten der etwas weiter oben abgezweigten Molliserstrasse haben wir unvermittelt den aus einem Felsblock ausgehauenen 1789 neu erstellten Mettlenbrunnen vor uns. Es gab und gibt in der Gemeinde verschiedene solcher Brunnen, die gleichsam ein Wahrzeichen unseres Dorfes bilden. In meiner Jugendzeit diente der Mettlenbrunnen zuweilen noch als Viehtränke, und zwei Nachbarn holten in Kupferkessenen ihr Frischwasser. Einer, der Gogg Schagg (Jakob Leuzinger), wusch sich jeweils am Brunnen in aller Öffentlichkeit. Hier um den Brunnen herum lag bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts das eigentliche Dorfzen-

trum. Hier stand auch der die Utensilien der Gemeinde beherbergende Tagwensschopf, hier fanden im alten Netstal die Gemeindeversammlungen statt, hier, wo auch mein Geburts- und Wohnhaus steht (1908 mit 8000 Franken wertiert), hielt in meiner Jugendzeit die Heilsarmee ihre Gottesdienste ab. Wohl nicht zufällig lagen um dieses Zentrum herum nicht weniger als vier, beziehungsweise sechs Wirtschaften, die zum Trunke einluden. Neben dem bereits erwähnten Bären und Raben ist besonders auf das Schwert und den heute abgerissenen Ochsen hinzuweisen, in welchem das Ochsen-Tidi seine Stammgäste bewirtete. Ihr Gatte, Jakob Schäppi wirkte später als "Luftschutzgeneral". Dem alten Schwert war ein Garten mit wuchtiger Tanne vorgelagert und auf einem kleinen Rasenplätzli bauten wir unsere Schneehäuser. Neben Fremdenbetten besass das von der Familie Knus geführte Gasthaus einen grossen und kleinen Saal, in denen sich ein Teil des dörflichen Vereinslebens abspielte. Männerchor und Töchterchor hielten hier ihre Proben und Vereinskranzchen ab, während die, weiter unten von der Familie Stüssi betreute Harmonie, das Stammlokal des Männerchors Frohsinn war. Beide Vereine zählten damals um die 50 Mann. Es herrschte eine starke Konkurrenz. Meine Grossmutter erklärte, der Unterschied bestehe darin, dass die Männerchörler weisse, die Frohsinnler hingegen farbige Taschentücher trügen. Die beiden Vereine spielten auch im öffentlichen Leben eine Rolle und bei Wahlen war oft die Zugehörigkeit ausschlaggebend. Auf alle Fälle blühte damals und auch noch später das Vereinsleben im Dorf. Im Schwertsaal sah ich auch erstmals als 8-Jähriger einen Film über Geschichten aus dem alten Testament. Nicht vergessen werden darf die zwischen Schwert und Harmonie schon damals bestehende Zuckerbäckerei Staub, neben der das niedrige Häuslein der Familie Dürst-Schiltknecht fast übersehen wurde. Meister Tobias machte uns Kindern



Gasthaus Raben. Um den damaligen Gemeindeplatz gab es zu jener Zeit nicht weniger als sechs Wirtschaften. Darunter das Gasthaus Raben, in dem schon zur Zeit der Helvetik gewirtet wurde. Der „Raben“ ist das älteste Haus im Kanton Glarus, in welchem bis auf den heutigen Tag ununterbrochen gewirtet wird. Es diente zeitweise auch als katholisches Ratshaus. (Fotos: Jakob Kubli)



02.10.2010	KK Aktive inkl. KK Jugend	Turnerinnenverein
07.10.2010	Spielnachmittag für Senioren im Bruggli	Gemeinnütziger Frauenverein
08.-10.10.2010	Chilbi Netstal	VVN OK / MTV / TnV
11.10.2010	Luftgewehrschiessen (18.30 Uhr)	Männerturnverein
11.10.2010	Chilbi-Sonntag; Erntedankfest, Landfrauen und Cäcilienchor	Kath. Kirchgemeinde
24.10.2010	Probesonntag	Harmoniemusik
27.10.2010	Jubilarenständli im Altersheim	Harmoniemusik
30.10.2010	Stadtlauf Glarus	Skiclub
30.10.2010	Hauptversammlung	Skiclub
31.10.2010	Erntedankfest	Ref. Kirchgemeinde
01.11.2010	Allerheiligen Gottesdienst mit Cäcilienchor	Kath. Kirchgemeinde
06.11.2010	Delegiertenversammlung	Harmoniemusik
11.11.2010	Redaktionsschluss Forum 3/2010	Forumskommission
14.11.2010	Spielnachmittag für Senioren im Bruggli	Gemeinnütziger Frauenverein
14.11.2010	Kirchgemeindeversammlung 10.30 Uhr in Unterkirche	Kath. Kirchgemeinde
20.11.2010	Hauptversammlung	Cäcilienchor
20.11.2010	GLTV Abgeordnetenversammlung Netstal	Männerturnverein
20.11.2010	GLTV Abgeordnetenversammlung in Engi	turnende Vereine
21.11.2010	Jubiläumskonzert	Harmoniemusik
21.11.2010	Gottesdienst Ewigkeitssonntag/Gedächtnis der Verstorbenen	Ref. Kirchgemeinde
27.11.2010	Chlausumzug	Verkehrsverein / OK
27.11.2010	Chlausmarkt / Kaffeestube	Kath. Frauen und Mütterverein
01.12.2010	Chlaushock	Frauenturnverein
02.12.2010	Spielnachmittag für Senioren im Bruggli	Gemeinnütziger Frauenverein
03.12.2010	Chlaushock	Turnerinnen und Turner
4./5.12.2010	SM Vereinsturnen Jugend in Glarus	Jugendriegen TV / TnV
05.12.2010	Event im Advent	Ref. Kirchgemeinde
06.12.2010	Chlaushock	Männerturnverein
11.12.2010	Papiersammlung	Turnverein
11./12.12.2010	Spielturnier Jugend	Jugendriegen
19.12.2010	Advents-Gottesdienst	Harmoniemusik
21.12.2010	Weihnachtsspiel der Schulkinder	Ref. Kirchgemeinde
24.12.2010	Familiengottesdienst, Kindermesse, 17.00 Uhr	Kath. Kirchgemeinde
24.12.2010	Mitternachtsmesse mit Cäcilienchor	Kath. Kirchgemeinde
31.12.2010	Silvesterapéro	Verkehrsverein
08.01.2011	Neujahrshögg	Harmoniemusik

14.01.2011	Hauptversammlung	Frauenturnverein
14.01.2011	Hauptversammlung	Männerturnverein
15.01.2011	Hauptversammlung Rest. Bären	Turnerinnenverein
15.01.2011	Hauptversammlung Rest. Bären	Turnverein
21.01.2011	Hauptversammlung	Feuerwehr Netstal
04.03.2011	Hauptversammlung	Schützenverein
17.04.2010	Konfirmation	Ref. Kirchgemeinde
.2011	150 Jahre Jubiläum (Angaben folgen)	Cäcilienchor
an Feiertagen	Singen von deutschen oder Lateinischen Messen	Cäcilienchor

Gartenunterhalt
Hans Zahner GmbH
Niederurnen / Netstal

Amerikaweg 2
8867 Niederurnen
Telefon 055 620 15 58
Telefax 055 620 15 59
garten.zahner@solnet.ch

CITROËN HONDA
GARAGE WURSTEISEN AG

Die saubere Kraft.

Telefon 055-640 34 93
Tankstelle 055-640 17 67

Landstrasse, 8754 Netstal
E-mail: wursteisen@bluewin.ch

Ganz persönlich. Bewundern Sie auch Visionskraft, gute Ideen und Eigeninitiative? Wir engagieren uns mit Know-how für die Förderung von Wissen und mit Leidenschaft für Sportanlässe, in der Kultur und im Vereinsleben.

Service Line 0844 773 773 www.glkb.ch

Glarner Kantonalbank

oswald electric ag

Schalt- und Steuerungsanlagen Kleinzaun 5
8754 Netstal

Tel. 055 650 14 16
Fax 055 650 14 17
E-Mail: oswaldeclectricag@bluewin.ch

Gasthof und Metzgerei
zum Bären
8754 Netstal

Fam. F. Kamm-Luchstinger Tel. 055 640 15 60

Informatiklösungen für Ihr Unternehmen

his
horat informatik systeme GmbH

info@hisg.ch Tel. 055 650 13 33

Gasthof Elggis

Spezialitäten:
• Cordon bleu/vert
• Pöulet im Chörbli

bei der Kalchi, 8754 Netstal, Tel. 055 640 95 55
Oberlanggüetli 1
Montag und Dienstag Ruhetag

gasser BAUMATERIALIEN

«Hoch oben!»
Alles für das Steil- und Flachdach.

8754 Netstal, Zaunweg 8a, Tel. 055 640 68 67

OSWALD BAUKERAMIK GmbH

Näfels-Netstal 078 885 99 67

Ihr Spezialist für:
Ofenbau • Plattenbeläge
Specksteinöfen • Natursteinbeläge

Baugeschäft Cescato Bruno
Fuchsgut 8, 8754 Netstal
Telefon 055 640 53 31
Natel 079 623 48 89

KFN

Kalkfabrik Netstal AG
www.kfn.ch

Schulferien 2010

03.07.10 - 15.08.10	Sommerferien
09.10.10 - 24.10.10	Herbstferien
24.12.10 - 09.01.11	Weihnachtsferien
29.01.11 - 06.02.11	Winterferien 2011

Schulfreie Tage 2010 / Brückentage 2010

Kreuzmarkt	Do. 16. September 2010
------------	------------------------

Proben und Turnstunden der einzelnen Vereine

Seniorenturnen Frauen	Mittwoch neue Turnhalle	13.30 - 13.45
Seniorenturnen Männer	Mittwoch / Schnuppern erlaubt / neue Turnhalle	15.00 - 16.30
Pro Senectute	Mittwoch Turnen SeniorenInnen AH Bruggli	09.30 - 10.30
TV Aktivsektion	Dienstag / Freitag (www.tvnetstal.ch)	20.00 - 22.00
Jugi Knaben gross	Freitag	18.30 - 20.00
Jugi Knaben klein	Donnerstag	17.15. - 18.30
Nationalturnerriege	Dienstag	18.45 - 20.00
Männerriege Volleyball	Montag	19.00 - 20.00
Männerriege	Montag	20.00 - 22.00
Frauenturnverein	Mittwoch	20.15 - 21.30
Turnerinnenverein	Donnerstag in der neuen Turnhalle	19.00 - 22.00
Jugi Mädchen klein	Freitag	17.15 - 18.30
Jugi Mädchen gross	Dienstag	17.15 - 18.45
Kinderturnen KITU	Montag	15.00 - 15.55
Kinderturnen KITU	Montag	16.00 - 16.55
MUKI-Turnen	Mittwoch	09.45 - 10.45
Schützenverein Pistolen (Auli)	Dienstag (www.svnetstal.ch)	17.30 - 20.00
Schützenverein 300m (Butzi)	Donnerstag (www.svnetstal.ch)	17.15 - 19.00
Hausfrauenturnen Netstal	Donnerstag in der alten Turnhalle	08.50 - 09.50
IG Skilift Mugi	Samstag, Sonntag und Sportferien (Mittwoch, nachm.)	13.00 - 16.00
Harmoniemusik	Mittwoch / allfällige Zusatzprobe Freitag	20.00 - 22.00
Cäcilienchor	Freitag in der kath. Unterkirche	20.15 Uhr
Fussballclub	1. Mannschaft Dienstag und Donnerstag	19.30 - 21.00
Gemeinnütziger Frauenverein	jeden Montag, Walking ab Gemeindehaus	17.45 Uhr
Gemeinnütziger Frauenverein	jeden Mittwoch, Walking ab Fussballplatz-Süd	08.30 Uhr
Gemeinnütziger Frauenverein	jeden Donnerstag, Yoga im Bruggli	19.15.Uhr
Gemeinnütziger Frauenverein	jeden letzten Montag im Monat, Jassen Chilchästübli	19.30 Uhr
Kath. Frauen- und Mütterverein	jeden 1. und 3. im Monat (ausser Juli) Jassen und Stricken	14.00 - 17.00
Kath. Frauen- und Mütterverein	1x pro Monat Müttermesse in Kirche (März/Nov.im Bruggli)	

Vorschau Autowaschttag

Geissrippis Freud

Die Jugendfeuerwehr Linthflamme und die Help-Samaritergruppe Netstal werden auch dieses Jahr wieder einen Autowaschttag durchführen.

Für wenig Geld können Sie Ihren PW oder Ihr Motorrad am Samstag, 21. August 2010, von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr, beim Werkhof Netstal, waschen und reinigen lassen.

Nachtbubenstreiche in unserem Dorf

Geissrippis Lätsch

(Jh) Zerschlagene Bodenlampen im Wiggisparkareal, abermals demolierte Telefonkabine im Bahnhof, zerstörte Velos, umgeworfene Blumenkisten, versprayte öffentliche Gebäude im und ums Dorfbild herum, laufend muss die Bevölkerung von solchen Beschädigungen Kenntnis

nehmen. Wird einmal ein Täter erwischt, und gestellt, so kommen Aussagen wie Langeweile als Grund ans Tageslicht. Haben gewisse Junge in unserem Dorf wirklich keine andere Beschäftigung mehr, als fremdes Eigentum zu zerstören? Und, wären härtere Gesetze nicht ab-

schreckender? Jemand muss immer für den Schaden aufkommen, Schaden der aus Unmut und Unsinn, meist auch unter Alkoholeinfluss, entsteht. Darum die Bitte an solche Strolchen: Lasset doch unser Dorfbild, wie es ist. An Freizeitangeboten mangelt es ja beileibe nicht.



Herausgerissener Lampensockel im Wiggisparkareal. (Foto: zvg)

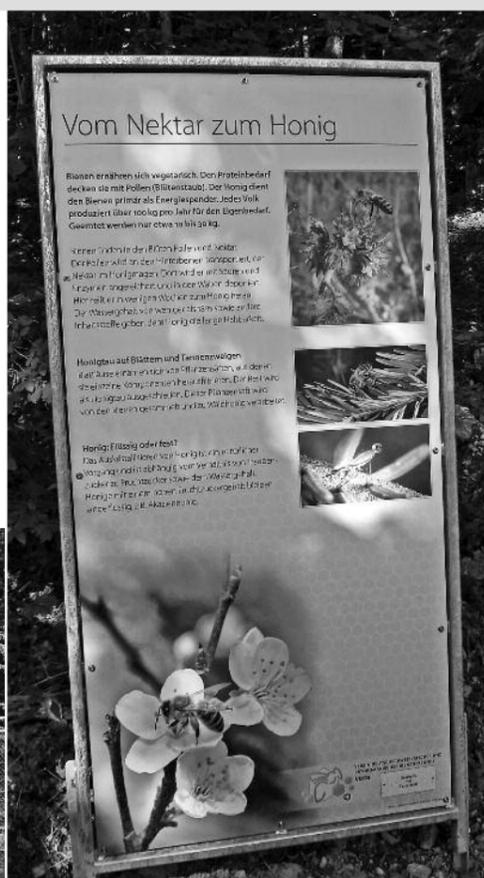
Neu eröffneter Bienenlehrpfad in Netstal

(j.k.) An den Glarner Tagen für die Artenvielfalt vom 12./13. Juni haben acht Glarner Natur- und Umweltorganisationen auf das Uno-Jahr der Biodiversität aufmerksam gemacht. Auch die Glarner Bienenfreunde haben sich an diesem Anlass beteiligt. Unter dem Motto „Die Welt der Honigbiene“ konnte nach längerer Planungszeit ein Bienenlehrpfad in Netstal eröffnet werden. Initiator und Leiter des Projektes war Christian Rickenbach. Der Lehrpfad beginnt beim Kiessammler der Altgerrunse

und endet beim Bienenlehrstand am Mettenseeli. Auf Informationstafeln des Vereins Deutschschweizer und Rätomanischer Bienenfreunde (VDRB) ist viel Wissenswertes zu erfahren. So zum Beispiel, dass sich die Bienen ausschliesslich vegetarisch ernähren. Den Proteinbedarf decken sie sich mit Pollen (Blütenstaub). Der Honig dient den Bienen in erster Linie als Energiespender. Jedes Volk produziert über 100 kg pro Jahr für den Eigenbedarf. Geerntet werden vom Imker nur etwa 10 bis 30 kg.



Der Bienenlehrpfad endet beim Bienenhaus in den Mettlen. (Fotos: Jakob Kubli)



Informationstafel „Vom Nektar zum Honig“ am Lehrpfad.

Zum UNO-Jahr der Biodiversität Für die Vielfalt in der Natur

(j.k.) Mit Besorgnis stellen auch bei uns naturverbundene Menschen fest, dass immer mehr natürliche Lebensräume verschwinden, farbenprächtige Blumenwiesen seltener werden und viele Arten von Singvögeln verschwunden sind. Wenn es zutrifft, was eine Studie besagt, dass in der Schweiz jede Sekunde ein Quadratmeter Grünfläche zugebaut wird, muss einem angst und bange werden. Für eine Artenvielfalt ist eine intakte Natur lebensnotwendig. Dies ist eine Erkenntnis, von der weltweit immer mehr Menschen überzeugt ist. Es kommt darum nicht von

ungefähr, dass 2010 von der UNO zum Jahr der Biodiversität (Artenvielfalt) erklärt worden ist. Auch der Normalbürger kann im Kleinen etwas gegen den Artenverlust beitragen. Wenn im eigenen Garten zum Beispiel wieder vermehrt einheimische Pflanzen berücksichtigt und Freiräume für Kleinlebewesen geschaffen würden. Wer im Garten etwas weniger Chemie einsetzt, kann dafür durchaus belohnt werden. Es ist möglich, dass ein seltenes smaragdgrünes Eidechsen, wie auf unserem Bild, beobachtet werden kann.



Smaragdgrünes Eidechsen sonnt sich auf einem Rhabarberblatt (Foto: Jakob Kubli)

Aufwertung des Naherholungsgebietes «Schlatt»

(j.k.) Im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz am Löntsch und der geplanten Überbauung der Liegenschaft „Weid“ musste die Gemeinde beim Regierungsrat eine Bewilligung für eine Nutzungsplan-Änderung einholen. Das seit Jahren ungenutzte, leere Ausgleichsbecken, der so genannte Weiher der ehemaligen NOK in der „Weid“, musste von der Gewässerzone in die Wohnzone umgezogen werden. Bedingung der Regierung war, für die verlorene Gewässerzone eine äquivalente, naturnahe Ersatzfläche zu schaffen, welche spätestens mit der Realisierung der Hochwasserschutzarbeiten am Löntsch umgesetzt sein musste. Auf der Ostseite des Glarner Mittellandes gibt es nach Auskunft des Amtes für Umweltschutz noch Defizite für Amphibien. Das Bauamt hat darum auf Anraten der Beratungsgemeinschaft für Naturschutz und Landwirtschaft Quadra das Planungsbüro

A. & T. Marty und die Bauunternehmung Trümpi AG beauftragt, die Arbeiten für ein Biotop auf dem Schlatt ausführen lassen. Der Schlatt als nahes Naherholungsgebiet ist bei der Bevölkerung sehr beliebt. So sind im Frühjahr auf dem Gelände der ehemaligen Baumschule des Försters fünf Biotope entstanden. Dabei wurde neben der bergseits bestehenden alten Natursteinmauer mit dem bestehenden Material, Steinen, Baumstrünken und mit einheimischen Pflanzen ein Bijou geschaffen. Da nach der Fertigstellung Ende April grosse Trockenheit herrschte, kam die Feuerwehr Netstal zu Hilfe. Im Rahmen einer Übung wurden vom nahen Schlattbach mittels einer Motorspritze die fünf Biotope mit rund 650 Kubikmetern Wasser aufgefüllt. Mit Freude und Genugtuung kann nun der Bevölkerung in nächster Nähe des Dorfes ein aufgewertetes Erholungsgebiet präsentiert werden.

Leider hat sich im Frühsommer herausgestellt, dass das grösste Becken offenbar eine undichte Stelle aufweist. Trotz intensiver Regenfälle ist das grösste Becken praktisch leer.



Auf dem Schlatt wurde ein neues Biotop-Gebiet geschaffen. (Fotos: Jakob Kubli)



Netstaler Gartenwirtschaften



Die Gartenwirtschaft Rhodannenberg am Klöntalersee. (Fotos: Chr. Bosshard)



Die nördlichste Gartenwirtschaft des Restaurants Tris.

(cb) Seit dem 1. Mai 2010 gilt in den Restaurants das Rauchverbot. Umso begehrt sind die Gartenwirtschaften, und von denen existieren in unserem Dorf doch mehr als man auf den ersten Blick glaubt. Beginnen wir am Ursprung des Löntsch, beim Staudamm im Klöntal: dort steht der Rhodannenberg. Im Sommer ist die Gartenwirtschaft einer der schönsten Plätze, vor allem wochentags, wenn dort mehrheitlich Einheimische die Beine unter die Tische strecken. Leider sind nur wenige Abende angenehm warm, um ohne Pullover ein Mineralwasser und etwas Gluschtiges aus der Speisekarte in Ruhe geniessen zu können.

Gehen wir nun über die Risi nach Netstal, so steht bei der Einmündung der Risi in die Hauptstrasse das St. Fridolins Pub, früher das Restaurant Fridolin. Zwischen

Löntsch und Haus steht immer noch die alte Gartenwirtschaft, in der im Sommer das Laub der Bäume und Sträucher herrlich angenehm Schatten spenden. Wenige Schritte entfernt biegen wir links ins Gässli, zum Restaurant Jägerstübli. Um auch bei Regen nicht flüchten zu müssen, hat der grillierende Zimmermeister Hermi die Gartentische überdacht. Weiter gehts der Hauptstrasse entlang zur Waage. Falls wieder offen, sitzen hier am Wochenende vor allem den Klausen querende Töff- und Autofahrer, für die einheimische Bevölkerung ist der Strassenlärm zu hoch. Im nächsten Haus weiter nördlich ist das Café Wiggis. Hinter Hecken versteckt sind Tische und Stühle, um im Freien Kaffee und Gipfeli zu geniessen. Weiter der Strasse entlang kommen wir zum Sternen, wo eine in der Hausfassade eingemauerte Kanonenkugel

an den napoleonischen Krieg 1799 erinnert. Auch hier haben die Gäste die Möglichkeit, ihren Drink an der Sonne (wenn sie scheint) zu trinken, geschützt durch den in Kupfer gegossenen General Suworow. Ein Abstecher an die Kreuzbühlstrasse führt uns zum altherwürdigen Rathaus, wo vor allem Stammgäste bei schönem Wetter im Freien mit ihrem Feierabend-Bier den Durst löschen.

Zurück zur Hauptstrasse kommen wir in die schönste Gartenwirtschaft von Netstal, in jene des Gasthofs Bären. Trotz der nahen Hauptverkehrsader kann hier im Schatten von einer riesigen Linde und Kastanie in Ruhe Speis und Trank am Fuss der mächtigen Wiggiswand geniessen werden. Weiter der Hauptstrasse entlang befindet sich auf der rechten Strassenseite die Terrasse des Hotels Schwert. Diese kann mit einem

segelförmigen Dach abgedeckt werden, damit auch bei leichtem Regen weiter im Freien „geschlemmert“ werden kann. Auf gleicher Höhe an der Molliserstrasse befindet sich das Café Staub. Unter Platanen kann mit Kaffee und Kuchen – oder feiner Glacé – „gesündigt“ werden, und die Kinder erfreuen sich wie früher an den Goldfischen im Gartenteich. Eine weitere alte Gartenwirtschaft ist beim Restaurant Bahnhofli. Diese Wirtschaft lebt vor allem von ihrer Stammkundschaft. Weiter führt der Weg am Bahnhof vorbei zum Restaurant Hecht, wo für „Insider“ auf der Südseite Tische und Stühle in Freien stehen. Nächste Station ist der Wiggispark, wo auf

der Südseite die Gartenwirtschaft des Coop-Restaurants liegt. Am Nordende des Wiggispark ist die Bar/Club Livingroom. Bei zu heisser Stimmung im Lokal können die Drinks in Korbstühlen auch im Freien geniessen werden. Die nördlichste „Gartenbeiz“ und auch zugleich die neueste in Netstal ist jene vom Restaurant Tris im Centro. Eine neue, moderne Einrichtung lädt hier zum Verweilen ein. Nun machen wir rechts umkehrt und ziehen an der Linth entlang Richtung Süden, zum Restaurant Elggis. Wochentags ist es zeitweise der Lärm und Staub, der hie und da stören kann, aber abends und an den Wochenenden ist es wunderbar, sich aus Leo's Küche

mit feinem Essen oder Desserts verwöhnen zu lassen. Wenn wir nun die Linth überqueren, kommen wir zur letzten Netstaler Garten-„Beiz“, nämlich jene in der Badi. Von Anfang Mai bis September geöffnet, ist sie jedermann/-frau zugänglich, ohne den Badi-Eintritt zu zahlen. Mit Salat und einfachen Menüs kann hier der Hunger günstig und gut gestillt werden. Was, 17 Orte und Sie haben nichts Passendes gefunden? Da kenne ich nur noch drei Möglichkeiten: Einen Döner am Kebap-Stand vor dem Haupteingang in den Wiggispark oder am Rauti-Snack auf dem Parkplatz beim Bluämälädä - oder die günstigste Variante: „Balkonien“.

«Geissrippi» – woher dieser Übername?

(hasp) Obwohl wir Netstaler uns verwaltungstechnisch per 1. Januar 2011 in den Schoss der neuen Einheitsgemeinde „Glarus“ legen, heisst das noch lange nicht, dass wir uns künftig ultimativ als „Glärner“ (sind wir ja sowieso), „Glaruser“, „Glarinetler“ (alles Vorschläge für einen neuen Gemeindennamen) oder weiss Gott wie nennen müssen. Ein Netstaler bleibt ein Netstaler. Hie und da halt eben etwas bockig wie eine Geiss, lassen wir uns von unseren lieben Nachbarn im Süden nicht einfach dreinreden oder gar in eine Ecke drängen. Darum oder vielleicht sogar deswegen nennt man das muntere Völklein am Fusse des Wiggis „Geissrippi“. Doch woher stammt eigentlich dieser Übername? Nachstehend ein Erklärungsversuch.

Wie wichtig die „Kuh des kleinen Mannes“ im Industriedorf war, zeigt der nachstehende Vorfall, welcher sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts ereignet haben soll. Von Anhängern eines fortschrittlichen Forstwesens wurde gegen die Ziegenherden Sturm gelaufen. Sie würden dem Lande mehr schaden als fremde Kriegsheere, hiess es. Wenn es einem gelänge, diese Herden abzuschaffen, dem müsste man wie Konrad Escher von

der Linth als nationalem Wohltäter ein Denkmal setzen. Nach dem Beispiel Biltens hob Netstal im Jahre 1852 tatsächlich an einer schwach besuchten Gemeindeversammlung die Ziegenherde auf. Darüber entstand ein „Bürgerkrieg“, der bis in den Herbst hinein dauerte und mit einem Sieg der Ziegenbesitzer endete. An der Gemeindeversammlung konnte jedoch erst ruhig beraten und entschieden werden, als der Landammann und der Ratsweibel den Verhandlungen beiwohnten.

Für den Spott hatten die Netstaler darauf hin nicht zu sorgen. An der folgenden Fasnacht kam die Karnevalsgesellschaft „Sibiria“ aus Glarus, der nebenbei auch Netstaler angehörten, mit einem Wagen voll Geissen ins Dorf gefahren. Auf dem Kirchenplatz wurde von einem Allerweltsklugen eine grosse Rede gehalten und hernach das vermutlich von dem im Bühlhof wohnhaften Dr. med. Josua Elmer verfasste „Geisslied“ angestimmt. Man behauptet, dass just an dieser Veranstaltung der Spitzname „Geissrippi“ entstanden sein soll.

Zu erwähnen ist noch, dass es vor Jahren noch eine „Geissen-Korporation Netstal“ gab. Diese wurde im Jahre 1956 allerdings

aufgelöst. 1981 versuchten erneut einige angefressene Geissenhalter eine Neugründung. Es blieb allerdings bei einem kläglichen Versuch. Aus dieser Zeit existiert zwar noch ein Protokollbuch. Diesem ist zu entnehmen, dass als letzter Geisshirt Heinrich Heimgartner, wohnhaft in der Risi, amtierte. Ältere Netstaler Semester erinnern sich bestimmt noch an den „Hoioh“. So wurde nämlich unser lieber Heiri von Gross und Klein genannt. Aus dem Protokoll vom 2. April 1955 kann man den folgenden Passus lesen: „Ein Mitglied stellt den Antrag, man solle dem Geisser beibringen, dass er eine halbe Stunde vor Schulanfang ausfahren soll, damit ihm die Kinder noch die Ziegen an die Strasse bringen können. Der Antrag wird einstimmig angenommen.“



Nur ein paar Meter von der Hauptstrasse entfernt: die Gartenwirtschaft Bären.



Wanderer und Stammgäste geniessen die Gartenwirtschaft des Restaurants Elggis.

PS Metall AG
Schlosser- und Montagearbeiten



Altigerweg 9, 8754 Netstal
079 691 16 75

Die neue Beauty-Oase Eliane



Eliane Schmid bei einer Kosmetik-Behandlung. (Fotos: Christian Bosshard)

schloss die Handelsschule erfolgreich ab. Ebenfalls besuchte sie die Module 1 + 2 der Berufsprüfung Coiffure, welche notwendig sind, um Lernende auszubilden. Anschliessend absolvierte sie die Kosmetikfachscheule an der Maria Schweizer AG in Zürich. Mit ihren vielfältigen Ausbildungen entschloss sie sich nun, ein eigenes Geschäft zu eröffnen.

Im einfach, aber zweckmässig und geschmackvoll eingerichteten Studio kann sich nun jedermann oder jedefrau mit der gewünschten Behandlung verwöhnen lassen. Der heutigen Zeit angepasst sind die Öffnungszeiten: am Dienstag und Mittwoch ist das Geschäft bis um 20.00 Uhr geöffnet. „Der Anfang war vielversprechend, ich bin sehr zufrieden“ bemerkte sie. Ein Kompliment, wenn man dies nach so kurzer Zeit schon sagen kann. Hoffen wir, dass es weiterhin so gut läuft!

(cb) Wo früher Berta und Otto Müller mit ihrem Usego-Laden Lebensmittel verkauften, wird heute die Schönheit gepflegt. Eliane Schmid aus Ennenda eröffnete am 20. April 2010 an der Landstrasse 66 eine Beauty-Oase. Gepflegt werden können hier unter den geschulten Händen von Eliane Schmid nicht nur die Haare, sondern auch der Teint und die Nägel. Doch alles der Reihe nach: gelernt hat sie Coiffure bei Coiffure Max in Näfels. Nach der Lehre arbeitete sie in einem Coiffeurgeschäft in Glarus, bei dem sie später die Geschäftsführung übernahm. Berufsbegleitend bildete sie sich zur Naildesignerin aus und



Eliane Schmid beim Schminken.

NEU! Molkibetten

(cb) Bekannt ist die Milchzentrale in Netstal für ihre Produkte Joghurt, Milch, Käse, aber auch Fleischprodukte und Würste vom Feinsten. Alles, was der Gaumen begehrt, ist dort erhältlich. Dass Essen bekanntlich auch müde macht, ist allseits bekannt, und so können nun im Haus der Milchzentrale auch Zimmer gemietet werden. Corinna und Matthias Schnyder-Kamm haben im Dachstock der Milchi vier wunderschöne Gästezimmer im Stil von Bed and Breakfast eingerichtet, zwei Doppel- und zwei Einzelzim-

mer. Jedes Zimmer verfügt über Lavabo, Dusche und Toilette. Dazu sind sie mit Fernseher und Wireless-Internet-Zugang für den Computer ausgestattet. Im Gemeinschaftsraum, wo ein reichhaltiges Morgenessen serviert wird, stehen eine Kaffeemaschine sowie ein Kühlschrank mit Getränken zur Verfügung. Und wer die Familie Schnyder kennt, der weiss, dass reichhaltig wortwörtlich gemeint ist! Seit Mai 2010 können die Molkizimmer gemietet werden. Gedacht sind sie für Ge-

schäftsleute, Monteure, Durchreisende oder ganz einfach für Heimweh-, „Nestschteler“, die im Dorf keine Angehörigen mehr haben und eine Unterkunft suchen. Reservieren kann man die Zimmer unter info@molkibett.ch oder per Telefon unter 079 673 07 06. Auf der Homepage www.molkibett.ch können noch mehr Informationen abgerufen werden. Ab Oktober 2010 sind die Zimmer auch auf der Homepage von Bed and Breakfast (www.bnb.ch) aufgeführt.



MOLKI NETSTAL
Milch- und Käsespezialitäten
M. Schnyder-Kamm, Landstr. 11, 8754 Netstal
Telefon 055 640 22 55

SPÄLTU AG
8754 NETSTAL
Immobilienverwaltung
Lerchenstrasse 22 Postfach 176
Tel. 055 640 11 88
Fax 055 640 11 89
E-Mail spaeltyag@bluewin.ch

STM
Stöckli Metall AG
CH-8754 Netstal
Blechverarbeitungszentrum



GASTHOF
RHODANNEN
BERG
vorne am Klöntalersee 850 m ü. M.
Phone 055 650 16 00
Fax 055 650 16 01



Zuständig für die Molkizimmer: Corinna Schnyder.



Blick in ein Doppelzimmer. (Fotos: Christian Bosshard)

Schule

Wirte-Wechsel im Café Wiggis



Die neuen Pächter des Café Wiggis: Astrid Cerri (links) und Cornelia Moratti (rechts).

(cb) Nach 13 Jahren geben Marlis und Georg Bläsi auf den 1. Oktober 2010 die Leitung des Café Wiggis an der Landstrasse ab. Ab diesem Datum werden die beiden Netstaler Frauen Astrid Cerri und Cornelia Moratti das beliebte Café neu führen. Georg Bläsi hat eine neue Arbeit in der Privatindustrie angenommen.

Vor dem Wechsel wird das Café einer sanften Renovation unterzogen. Weshalb es in der zweiten Hälfte September 2010 für zwei Wochen geschlossen sein wird. Nebst einem neuen Anstrich wird auch das Mobiliar erneuert. Eine kleine Aenderung gibt es auch bei der Öffnungszeit: morgens ist es neu ab

05.30 Uhr geöffnet, abends wie bisher bis 19.00 Uhr, am Samstag bis 17.00 Uhr. Das wichtigste Angebot, Kaffee und Gipfeli, bleiben natürlich weiterhin das „Haupt“-Angebot. Vermehrt wollen die neuen Geranten aber auch einfache Mittagsmenüs anbieten wie zum Beispiel Kartoffelsalat mit Wienerli

oder am Freitag Wähen. Zudem gibt es kleine und grosse Morgenessen, je nach Appetit. Was möglich ist, wird in Netstal eingekauft. Die beiden Frauen freuen sich riesig auf den Neuanfang und werden sich alle Mühe geben, ihre Gäste bestens zu bedienen. Dazu wünschen wir ihnen viel Freude und Glück!



Fast 13 Jahre waren sie hinter der Theke: Die alten Pächter des Cafés, Georg und Marlis Bläsi. (Fotos: Christian Bosshard)



Kurt Meyer – 45 Jahre Lehrer an der Schule Netstal

Was seine Schüler über ihn sagen, gesammelt von Verena Ramdenee:

Herr Meyer liebt Computer. Jetzt hat er einen neuen bekommen. Aber sogar am alten klebte er förmlich daran. Er sitzt gerne davor. Normalerweise hält er ja nichts von Faulheit. Jeden Tag sitzt er am Computer und geht ins Educanet. Ich glaube Herr Meyer würde es keine Woche ohne den Computer aushalten.

Herr Meyers Haare sind gelockt, grau und lang. Wenn er seine Haare schneidet sieht er ganz anders aus. Wenn schon zwei- drei Wochen oder ein Monat vergangen sind, sind die Haare schon wieder so lange wie sie früher waren. Es ist unglaublich wie schnell seine Haare wachsen.

Er ist ein sehr sportlicher Typ, vor allem im Schifahren ist er sehr gut und schnell. Er ist aber auch gut im Basketball und in Volleyball.

Herr Meyer ist ein strenger Lehrer. Wir hatten auch schon lustige Stunden, z.B. als er auf das Fuzzkissen gesessen ist, oder wo er so lustige Sätze sagte.

Im Lager war es auch toll mit ihm. Er weiss sehr viel, er erklärt uns sehr viel.

Manchmal erzählt er uns Geschichten von seinen vorherigen Schülern.

Im Turnen ist es gut, dass er mit uns keine „kindschen“ Spiele macht.

Manchmal sagt er ganz lustige Sachen, haus usä, Wuaaaaa oder hets dir ids Hirni gschmied.

In der Badi machen wir immer Wasserspiele, das finde ich gut.

Also mir hat es gefallen bei ihm in der Schule zu sein.

Herr Meyer hat es 45 Jahre in der Schule Netstal geschafft. Die Klasse Meyer und Reumer haben eine Überraschung gemacht.

Die 6. Klässler haben Witze geübt, wir 5. Klässler sangen ein Lied. Natürlich haben wir ihm einen Blumenstraus gekauft.

Vor seinem Kommen haben wir uns unter den Bänken versteckt.



Als er im April sein Jubiläum feierte, fand ich es cool, dass wir eine längere Pause hatten.

Ich fand es lustig, als sich Herr Meyer auf das Fuzzkissen setzte.

Wenn Philip mit Herr Meyer diskutiert, ist es lustig.

Ich finde es lustig, dass Herr Meyer immer während der M&U Stunden in ein Thema zerfällt, das gar nicht zu unserm Stoff gehört. Beispiel: als wir das Thema Helvetier hatten, fragte er, wie wir wissen, dass es vor uns schon Leute gab. Da wollte ich die ganze Zeit sagen, wir wissen es wegen den Wandbemalungen, die die Steinzeitmenschen gemalt hätten.

Doch er nahm mich nie dran, und zog das Thema weiter bis wir bei den Nomaden angekommen waren. Dann konnte ich die Antwort nicht mehr bringen, weil er längst nicht mehr wusste, welche Frage er gestellt hatte!

Was ich gut an Herr Meyer fand war, dass er in der M&U Stunde manchmal zum Thema Riesengeschichten erzählte.

Darum freute ich mich immer auf die M&U Stunde. So machte die Schule Spass. Wenn er eine Geschichte erzählte, dann ging sie immer 15 Minuten lang.

Zu Hause beim Mittagessen konnte ich alles erzählen. Mein Vater fragte mich immer, von wo ich die Geschichten habe, dann sagte ich von Herr Meyer.

Die Geschichten waren sehr interessant und lustig. Ich finde es schade, dass Herr Meyer nicht mehr danach in der Schule tätig ist.

Ich finde es witzig, wie Sie manchmal am Computer Schach spielen, weil das ja fast kein anderer Lehrer macht. Das finde ich eben witzig! Ich würde als Lehrerin auch an den Computer gehen. Das ist doch lustig!

Herr Meyer ist recht streng, aber dafür lernt man etwas.

Ich finde es schade, dass Herr Meyer uns nicht immer pünktlich herauslässt.

Das Turnen bei ihm ist sehr streng aber lustig!

Ich fand die ganze Klasse toll, und er passte auch gut in die Klasse.

Wir spielen immer coole Spiele.

Cool finde ich auch, dass wir in die Mugi und in die Badi gehen.

Die 2 Jahre mit ihm waren recht lustig. Bei dem 12 Minutenlauf rannte er manchmal mit.

Herr Meyer ist ein guter Lehrer, aber es gibt auch lustige Szenen.

Als wir das erste Mal bei ihm Turnen hat-



Herr Meyer ist eigentlich nett und bestraft nicht schlimm, es gibt tausende und tausende schlimmere Lehrer.

Als wir das erste Mal bei ihm waren, hat er uns sehr freundlich aufgenommen.

Wenn wir etwas vergessen, verteilt er uns Striche. Wir müssen auch heim und die Sachen holen.

Aber Herr Meyer ist ein sehr netter Lehrer. Und wenn man in der Klemme sitzt, dann rettet er euch sicher. Das kann ich euch sagen.

Im Sommer kam Herr Meyer immer mit dem Velo. Im Winter kam er zu Fuss.

Nach der Pension denke ich, dass ich ihn jeden Tag sehe, ob Regen, Schnee oder Sonnenschein. Er wird draussen sein.

ten, haben fast alle nichts verstanden. Aber er hat es uns alles nochmals erklärt.

In einer Rechenstunde hörte ich ein Geräusch, zuerst wusste ich gar nicht, was es war. Ein paar Sekunden später hat es angefangen zu stinken.

Erst da habe ich gemerkt, dass die ganze Klasse lachen musste.

Kurt Meyer stand Verena Ramdenee Red' und Antwort:

1. Warum bist du überhaupt Lehrer geworden?

Lehrer bin ich eigentlich erst im Laufe der Jahre im Berufsleben geworden. Lehrer war nicht mein Traumberuf, er ist es erst mit den Jahren geworden. In der Sekundarschule in Hätzingen war ich noch zu wenig reif, um mich für einen Beruf zu entscheiden, da hatte ich noch die üblichen Bubenträume wie Pilot oder Lokomotivführer. Da mehrere gute Schüler der Sek vor mir ans Lehrerseminar Schiers gewechselt hatten und zwei meiner Klassenkameraden dasselbe tun wollten, entschloss ich mich auch für diese Laufbahn.

2. Hattest du dir etwas Besonderes vorgenommen?

Es sind zwei kleine Sachen, an die ich mich erinnere, die mich in meiner eigenen Schulzeit gestört haben.

In Betschwanden, wo ich meine Jugendzeit verbrachte, gab es keine Turnhalle und meine Lehrer waren alles andere als sportbegeistert. Darum hatten wir selten bis nie Turnen. Da ich ein Bewegungsmensch war und immer noch bin, nahm ich mir vor: Eher lasse ich eine Rechen- oder Sprachstunde ausfallen als eine Turnstunde.

Zum Zweiten ärgerte ich mich, dass meine Lehrer plötzlich einen anderen Ton anschlugen und besonders hilfsbereit und liebenswürdig waren, wenn der Schulinspektor oder Eltern im Schulzimmer sass. Dies sollte in meiner Schule nicht vorkommen.

An diese beiden Vorsätze habe ich mich bis zu meiner Pensionierung gehalten.

3. Kurzer Rückblick auf deine 45 Jahre Rückblickend kann ich sagen, dass sich die Schule in diesen 45 Jahren gewaltig verändert hat.

Da gilt es einmal die Zusammenarbeit von Behörden und Lehrerschaft zu erwähnen. In meinen ersten Jahren in Netstal, so erinnere ich mich, war der Schulrat nur Verwalter, was in der Schule lief, interessierte wenig. Wichtig war, dass alle Lehrstellen besetzt waren, man war froh, wenn man einen Lehrer fand. So hatte ich mich nur telefonisch vom Seminar aus um die Stelle beworben und bekam drei Tage später ebenfalls telefonisch Bescheid, dass ich gewählt sei. Nie musste ich ein Abschlusszeugnis vorlegen und nie habe ich vom Schulrat einen Arbeitsvertrag erhalten. Spätere Schulräte nahmen immer an, ich hätte einen solchen. Heute sind die Schul-

Einmal als wir frei hatten, gab er uns einfach mehr Blätter, die wir zuhause lösen mussten.

Ich glaube, wenn Herr Meyer einmal krank gewesen wäre, (war er noch nie) hätte er einfach einen andern Lehrer organisiert...

Ich denke manchmal, Herr Meyer würde nichts zu essen bekommen. Denn er kaut immer auf seiner Brille herum.

Ich finde es mega lustig, wenn er mit mir diskutiert!

Ich fand es sehr cool, dass wir nach dem Lager noch in einer Pizza waren.

Ein Lieblingspruch war: Ihr seid schon Chläus!

Schade war er nie krank!

rätinnen und Schulräte immer auf dem Laufenden, können gegen aussen Auskunft geben, was in der Schule läuft und bei Schwierigkeiten behilflich sein. Sie setzen sich zum Wohle der Kinder und der Lehrerschaft ein.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern war am Anfang gleich Null. Ich kannte die Eltern der Kinder kaum, nur solche, die ich privat kennenlernte oder die einmal bei mir in der Schule vorbeikamen. Dies war aber höchst selten der Fall. Elternabende und Zeugnisgespräche waren unbekannt.

Die Zusammenarbeit mit den Kollegen bestand darin, dass man Fächer tauschte: Als junger Lehrer übernahm ich das Turnen älterer Kollegen, die dann ihrerseits für meinen Singunterricht zuständig waren. Jeder arbeitete alleine in seinem Schulzimmer und keiner wusste, was der andere auf der gleichen Stufe durchnahm. Gemeinsame Quartalspläne entwerfen und in jeder Woche den Stoff vorbereiten, den man in der nächsten Woche behandeln wollte, war undenkbar. So war man auch von einer einigermaßen gleichen Beurteilung der Kinder weit entfernt.

Nur die Schüler sind gleich geblieben, wir haben heute wie damals bienenflis-

sige und stinkfaule, hochanständige und ungezogene, offene und verschlossene, schüchterne und kecke, laute und leise Kinder. Der Umgang mit ihnen ist für mich nicht anders als vor 40 Jahren. Was sich geändert hat, sind die Eltern. Mehrheitlich wollen sie für ihre Kinder nur das Beste. Die meisten nehmen Anteil am Schulgeschehen und wollen darüber informiert werden. Das ist gut so, denn die gegenseitige Information kann oft verhindern, dass es zu Konflikten kommt. Trotzdem kann es einmal vorkommen, dass Eltern und Lehrperson nicht gleicher Meinung sind. Doch in diesem Fall hat sich unsere Schule auch positiv entwickelt. Bei Meinungsverschiedenheiten setzt man sich an einen Tisch und versucht im Gespräch zu einer Einigung zu kommen. Hier leisten Heilpädagoginnen (bei uns in Netstal) und die Schulleiterin sehr gute Arbeit.

Klassenlager der 3./4. Klasse im Naturfreundehaus Fronalp

Flurin: Wir fuhren vom Parkplatz hinter dem Gemeindehaus los, weil der Pausenplatz durch den Schweizer Schulsporttag besetzt war. Im Naturfreundehaus Fronalp stellten wir nur unser Gepäck ins Zimmer. Dann ging nämlich schon unser Programm los. Bei einem Postenlauf im Gelände konnte man sich an verschiedenen Posten, die mit Leiter/n/innen besetzt waren, amüsieren.

Bauchbremse, Knotentechnik, Schmuck herstellen, Speckstein bearbeiten, Schnellparcours im Wald sowie Kompass lesen waren auf dem Menu. Es gab dann ein feines Znacht.

Damiano: Die Tage im Klassenlager waren sehr schön. Aber in der Nacht war es sehr gruselig. Auf dem Spielplatz zu spielen hat Spass gemacht. Der Postenlauf machte Spass. Überhaupt machte das ganze Lager Spass.

Chiara: Mir hat am besten die Überraschung gefallen. Es war Donnerstag-

4. Gab es besonders schöne - traurige Momente? (berühmte Schüler/innen)

Ich erinnere mich eigentlich nur an die schönen Momente und diese sind so zahlreich, dass es zu weit führen würde, wenn ich sie beschreiben müsste. Die schönsten Momente erlebe ich jetzt immer wieder, wenn mich irgendwo in der Schweiz jemand anspricht und mir bald einmal mein Namensgedächtnis den Namen eines ehemaligen Schülers meldet. Dann werden Erinnerungen ausgetauscht, und oft bekomme ich Komplimente für meine Schulführung. Oft werde ich auch kontaktiert im "facebook" und jedes Mal drücke ich mit Freude auf "zu den Freunden hinzufügen".

5. Was würdest du jungen Kollegen/innen heute auf den Start mitgeben?

Etwas vom Wichtigsten ist für mich, dass man die Kinder gern hat. Wenn man jemanden gern hat, dann verzeiht man ihm auch alles. So bin ich gut über die Runden gekom-

men, ich habe den Kindern immer deutsch und deutlich die Meinung gesagt und oft auch Sanktionen ausgesprochen, danach war aber die Sache für mich erledigt. Kinder sind nicht nachtragend, das werden sie erst als Erwachsene und nachtragende Erwachsene haben es schwer im Leben.

Eine weitere Eigenschaft, die mir immer half, die Balance zu halten, möchte ich meinen jungen Kolleginnen und Kollegen weiter geben: Nehmt nie etwas persönlich! Die Kinder müssen die Grenzen ausloten. Die einen merken es etwas schneller als die anderen, doch müsst ihr ihnen klare Grenzen stecken und dann konsequent bleiben.

Zum Schluss will ich noch den Satz schreiben, der in einem Rahmen auf dem Nachttisch eines ehemaligen Kollegen zu lesen war: "Erziehung ist Beispiel und Liebe und sonst nichts." Ich hörte diesen Satz an der Abdankung dieses Kollegen, und er diente mir als Leitfaden in meiner Arbeit.

Schule

Netstal nach unten fahren. Es hat eine runde, coole Schaukel.

David: Das Klassenlager war sehr schön. Man konnte sich auf dem Spielplatz sehr gut amüsieren. Im Hause war das Essen sehr fein. Es gab wunderbare Desserts. Zum ersten Abendessen gab es Spagetti, zum zweiten Curry-Geschnetzeltes mit Reis und Rüebl. Am Morgen gab es ein richtiges Zmorgäbuffet. Am Donnerstag sangen wir zusammen. Wir feierten bis es dunkel wurde. Die Lehrer/-innen erzählten uns Geistergeschichten. Und auf einem Rundgang wurden wir von Geistern erschreckt. Wir hatten Riesenspass!

Tim: Am Freitag gings über Stock und Stein auf den Schilt. Leider kamen wir nicht ganz rauf, da es so stark gewindet hatte. Wir konnten uns wie Schispringer hinstellen. Das war sehr lustig!

Dazayini: Wir hatten ein wunderschönes Zimmer. Leider war es etwas klein. Fabia, Chiara, Carla und ich teilten es uns.

Carla: Das Naturfreundehaus steht an einem wunderschönen Platz. Vor allem der Spielplatz ist für Kinder super! Mit einer langen Rutsche kann man bis halb

Netstal nach unten fahren. Es hat eine runde, coole Schaukel.

David: Das Klassenlager war sehr schön. Man konnte sich auf dem Spielplatz sehr gut amüsieren. Im Hause war das Essen sehr fein. Es gab wunderbare Desserts. Zum ersten Abendessen gab es Spagetti, zum zweiten Curry-Geschnetzeltes mit Reis und Rüebl. Am Morgen gab es ein richtiges Zmorgäbuffet. Am Donnerstag sangen wir zusammen. Wir feierten bis es dunkel wurde. Die Lehrer/-innen erzählten uns Geistergeschichten. Und auf einem Rundgang wurden wir von Geistern erschreckt. Wir hatten Riesenspass!

Fabia: Es war sehr schön! Wir machten schönen Schmuck aus Muscheln, Leder und Federn. Der Parkur war lustig, vor allem die Brauchbremse. Das Essen war sehr fein!

Nicole: Im Naturfreundehaus bekamen wir ein feines Morgenessen wie in einem



Hotel. Für den Mittag bekamen wir ein Lunchpaket. Wir waren sehr viel draussen, eigentlich waren wir nur zum Duschen und Schlafen im Haus. Frau Streiff und Herr Streiff machten es sehr toll! Danke! Wir waren auf der Alp von Hans Zehnder. Ich kenne die Hündin Zita. Sie hat auch mich wieder erkannt. Frau Ramdenee erzählte uns Gruselgeschichten. Auf dem nächtlichen Rundgang liefen uns einige Gespenster über den Weg! Ich vermisse

den coolen Spielplatz! Wir waren nur fast auf dem Schilt. Es hat zu stark gewindet.

Florinda: Es war sehr cool im Naturfreundehaus Fronalp. Wir konnten sehr viele Sachen machen. Zu Hause hatte ich ganz schön Muskelkater!

Altin: Wir waren fast auf dem Schilt. Aber wir konnten nicht, weil es sehr steil war. Wir hatten eine coole grosse Rutsche. Der Spielplatz war richtig gut. Wir sind zu Fuss nach Hause gegangen.

Florian: Wir fuhren mit Tims Auto nach Mullern. Schon im Auto hatten wir es lustig! Im Hause oben durften wir zuerst den Spielplatz benutzen. Dann ging der Parcours los. Um auf den Schilt zu kommen gab es eine schnelle, eine mittlere und eine sehr langsame Gruppe. Wegen dem starken Wind konnten nicht alle hinauf. Wir trafen uns dann aber alle beim Rettungsschlitten. Weil es windig und recht frisch war, stiegen wir weiter nach



unten um Mittag zu essen.

Auf dem Heimweg durften wir beim Mittagessen am Schlattbach auf den Ennetbergen stauen. Daheim war ich sehr müde!

Ennio: Am besten am Klassenlager war die Rutsche und die Schaukel. Leider konnten wir nicht ganz auf den Schilt. Das Essen und die Zimmer waren sehr gut. Im Zimmer neben uns haben sie immer Partys gefeiert. Wir haben mit Speckstein gearbeitet. Ich habe viele Hüroglüfen kennen gelernt. Am Abend gab es eine Überraschung. Vielen Dank an die Lehrer/innen.

Besim: Es hat mir im Lager sehr gut gefallen. Der Spielplatz war sehr cool. Das Essen war so fein. Zum Dessert gab es Glasse. Es war immer schönes Wetter. Wir waren fast auf dem Schilt. Aber wegen dem Wind war es zu kalt. Die Betten im Zimmer waren sehr gemütlich. Am Schluss vom Lager hatten wir vom Fronalp bis nach Netstal laufen müssen.

Elias: Wir haben tolle Sachen gemacht. Man konnte Knoten lernen, einen Militärkompass anwenden, basteln und und und. Es war sehr schön im Klassenlager. Wettermässig erlebten wir ein sehr gutes Klassenlager. Wie immer wurden wir von Frau und Herrn Streiff total verwöhnt. Das Zmorgäbuffet, das feine Essen mit den super Desserts - nichts liess zu wünschen übrig. Wir kommen sehr gerne wieder.

Patrik Hasler und Beat Planzer aus dem Urnerland opferten für uns einige Ferientage. Jörg Leuzinger und Anjuli Ramdenee halfen uns ein lässiges Lager durchzuziehen. Ebenso unentbehrlich war unser Abwart Hans Waldvogel bei der Schiltwanderung. Wir bedanken uns bei allen für ihren tollen Einsatz! Was wären Lager ohne solche Idealisten! Ebenfalls haben unsere Schüler/innen ganz toll mitgemacht. Bravo! Wir bedanken uns aber auch bei der Schulgemeinde Netstal, die solche Schullager unterstützt.

Verena Ramdenee und Michi Trutmann

Netstaler Schulklasse gewinnt einen Golf-Schnupper-Kurs

Unter 1272 Einsendungen wurde Svenja Müller von der Glücksfee ausgelost und so konnten wir Netstaler Dritt- und Viertklässler mit 79 anderen Schulklassen einen halben Tag Golf-Luft in einem der sieben Migros-Golfparks schnuppern. Am 31. Mai 2010 durften wir Glarner Schulkinder das Jugendförderungsprogramm LET'S PLAY GOLF in Holzhäusern geniessen. Wir lernten diese faszinierende Sportart auf der wunderschönen Anlage am Zugersee mit allem Drum und Dran kennen und nahmen an einem kleinen Golfturnier teil. Nach dem Empfang durch Frau Furrer, erlebten wir einen spannenden Nachmittag. Davon zeugen die Tagebucheinträge der Schülerinnen und Schüler.



Edip übt mit den anderen Golflehrlingen das Abschlagen.

Driving-Range

Zuerst gingen wir zur Driving Range. Da übten wir den Ball in die Weite zu schlagen. Viele Golfbälle lagen auf der Wiese. Nebenan stand ein grosser Ballkasten. Die meisten von uns holten Golfbälle beim Kasten, denn wir hatten unsere Bälle schon alle weg geschlagen. Delia Giorgio Das erste Mal als ich auf der Driving Range einen Golfball schlug, war es ganz eigenartig. Vorerst konnte ich es gar nicht. Aber einmal schaffte ich es, dass der Golfball über 100 Meter weit flog. Das Eisen habe ich mir anders vorgestellt. Benny Mein Ball flog schon 100 Meter weit, aber Golflehrer Thomas kann den Ball 300 Meter weit schlagen. Ali

Golfregeln und Golfdemo

Auf einem andern Platz erklärte uns Golflehrer Thomas die Regeln. Beim Golfen darf man z.B. keine Jeans tragen. Romina

Golflehrer Thomas zeigte uns, wie man Golf richtig spielt. Er schaffte ein Hole mit Par 3 mit einem Abschlag und zweimal putten. Justin

Die Beine stellt man ein wenig auseinander und geht leicht in die Knie. Wenn man mit viel Kraft auf den Golfball schlägt, fliegt er nicht weit. Bei einem Schlag ohne viel Kraft fliegt der Ball sehr weit. Wenn der Ball landet, kann es im Green eine kleine Delle geben. Mit der Pitchgabel reparierte Golflehrer Thomas das Loch. Lumturije

Test

Im Theorieraum gab es einen kurzen Test zum Golfspiel und den Regeln. Wir bekamen ein Getränk, etwas zum Knabbern, eine schöne Mütze und einen echten Golfball. Nachher gab es draussen zwei Wettkämpfe. Melanie

Die Wettkämpfe auf dem Golfplatz

Von der Driving Range musste der Ball für Null Punkte in einem markierten Feld landen. Flog der Ball zu wenig weit oder zu weit, gabs einen Punkt. Wenn er rechts oder links neben dem Zielbereich landete, erhielt man zwei Punkte. Edip

Auf meinem Skoreblatt standen dreimal ein Nuller und zweimal ein Punkt.



Golflehrer Thomas in Aktion.



Schule



Übung macht den Meister.

Michael und ich waren bei diesem Wettkampfteil mit insgesamt zwei Punkten die besten Golfer. Svenja M.

Putten ist sehr interessant und cool. Putten zu lernen ist gar nicht so schwierig. Man braucht einfach das richtige Gefühl in den Händen und einen speziellen Schläger. Michael

Golflehrer Wisel hat uns auf dem Green erklärt, wie man sich auf dem kurzgeschnittenen Rasen verhält. Das Green ist wie ein Teppich. Beim Putten muss man dem Ball mit dem Schläger einen kleinen "Schupps" geben und dann rollt er noch sehr weit! Aus vier Metern Distanz habe ich ein Hole-in-One geschafft. Egziona

Am Anfang hatten wir alle ein bisschen Mühe, aber zum Schluss erreichten ein paar Kinder sogar ein Ass. Es war nicht einfach, die richtige Schlagstärke heraus zu finden. Jasmin

Wir danken allen mit vielen lustigen Golfgrüssen aus Netstal.



Für mich und dich.

Für Geniesser und Profiteure.

SPAR-BON

10% Rabatt* auf das gesamte Sortiment.

100%

Gültig vom 16.8. bis 15.9.2010

Bon ausschliesslich gültig in den Coop Verkaufsstellen Schwanden, Glarus, Niederurnen und Netstal Wiggispark.

Bon an der Kasse abgeben. Bon nur einmal einlösbar und nicht mit anderen Bons kumulierbar.

*Ausgenommen: Flaschendepot, Spirituosen/Aperitifs, Raucherwaren, gebührenpflichtige Kehrriechsäcke/Gebührenmarken, vorgezogene Recycling-Gebühren, Vignetten, Telefonkarten, Gesprächsguthaben, Reka-Checks, Geschenkkarten, Lose, Lotto/Toto, Mietgeschäfte, Kiosk, Zeitungen und Zeitschriften, Textilreinigung, Coop Restaurant, Coop Bau+Hobby, Coop Take-it und Tchibo-Sortiment.



Für mich und dich.

Coop Schwanden, Hauptstrasse 42, 8762 Schwanden

Coop Glarus, Burgstrasse 6-8, 8750 Glarus

Coop Niederurnen, Ziegelbrückstrasse 16, 8867 Niederurnen

Coop Netstal Wiggispark, Molliserstrasse 41, 8754 Netstal

Redaktionsmitglieder

Christian Bosshard (cb), Tschuoppisstrasse 41 (Inserate)	055 640 23 18
Köbi Heer (Jh), Kreuzbühlstrasse 2	079 254 97 22
Jakob Kubli (j.k.), Erlenweg 2	055 640 63 94
Martin Kubli (m.k.), Erlenweg 2	055 640 63 94
Kurt Meyer (Schule)	055 640 32 32
Käthi Müller (kämü), im Goldigen 6 (Textannahme: kaethi.mueller@bluewin.ch)	079 425 26 51
Peter Schadegg (psg), Risi 9 (Präsident Forumkommission)	055 640 80 35
Hansjörg Schneider (HJS), Casinoweg 6	055 650 15 55
Hans Speck (hasp), Kublihoschet 41	055 640 33 79
Doris Weber-Jud (dwj), Centro 11	055 640 34 03

Telefon

Forum 2/10

Erscheinungsdatum Mitte August

Das Forum 3/10 erscheint Mitte Dezember
Redaktionsschluss 11. November

Gestaltung und Druck:
Küng Druck AG, Näfels